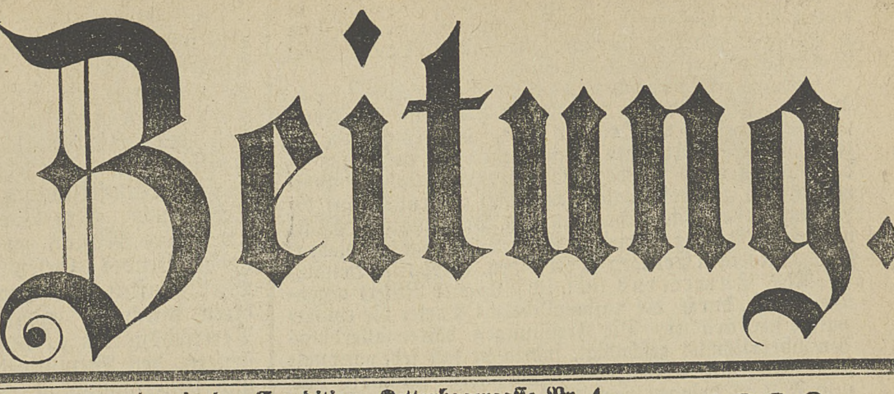
28. Jahrgang. Sonnabend, 23. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger  Zeitung.



№ 15659. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. **1886.**

Telegramme der Danziger Ztg.

London, 23. Januar. (W. T.) Der Lordpräsident des Geheimraths, Cranbrook, ist an Stelle des mit der Verwaltung von Irland betrauten Smith zum Staatssecretär des Krieges ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 23. Januar.

Die wichtigsten Tagesfragen

kamen gestern in den Parlamenten zur Discussion und diese hat zum Theil eine erfreuliche Klärung mit sich gebracht, namentlich im Abgeordnetenhause.

Wider alles Erwarten hat Finanzminister v. Scholz sich gestern veranlaßt gesehen, den Hinweisungen der Conservativen und Centrumsredner auf das letzte Hilfsmittel für die Landwirthschaft, die **Doppelwährung** — gegenüber seine Stellung zu dieser wichtigen Frage zu bezeichnen. Der preußische Finanzminister ist soweit gegangen, die geistreichen Vorkämpfer der Doppelwährung zu verspotten und ihnen vorzuwerfen, sie wüßten selbst nicht recht, was sie wollten. Die Agrarier wissen also, daß so lange Herr v. Scholz Finanzminister ist, der Sturm gegen die Goldwährung an dem Widerspruch der preußischen Regierung abprallen wird. Es ist das wenigstens ein Lichtpunkt in der gegenwärtigen Verwirrung.

Seltsamer Weise kämpfte in demselben Augenblick, wo Herr v. Scholz im Abgeordnetenhause sprach, Herr v. Kardorff im Reichstage für die Doppelwährung, aber Staatssecretär v. Burchard überließ Herrn Dr. Bamberger die Vertheidigung der Goldwährung.

Auch über das **Branntweinmonopol** wurde gleichzeitig im Abgeordnetenhause und im Reichstage discutirt, obgleich die Freisinnigen auf eine regelrechte Erörterung ihrer Resolution mit Rücksicht auf die angekündigte Vorlage Verzicht leisteten. Die Resolution hat ihren Zweck, die Agitation gegen das Monopol in Gang zu bringen, völlig erfüllt. Im Abgeordnetenhause erklärte sich der Redner der Freiconservativen, Frhr. v. Zedlitz, zwar mit den finanziellen, ethischen und gesundheitlichen Absichten der Regierung einverstanden, er will aber den Nachweis erwarten, daß diese Ziele nur vermittelst des Monopols zu erreichen seien.

Der Redner der Nationalliberalen, Abg. Hobrecht, war bezüglich des Monopols noch vorsichtiger, sprach sich dagegen über die Finanzreform in einem dem Scholz'schen Programm wenig günstigen Sinne aus. Auch der zweite Redner der Partei, Dr. Enneccerus, behielt sich sein Urtheil über das Monopol vor. Es hat demnach nur eine tactische Bedeutung, wenn die Nationalliberalen im Reichstag durch den Abg. Dr. Buhl erklärten, sie würden zur Zeit gegen die freisinnige Resolution stimmen, aber nur aus formellen Gründen und ohne zu dem sachlichen Inhalt, d. h. zu der Monopolfrage Stellung zu nehmen. Die Herren scheinen immer noch zu hoffen, daß dieser Kelch an ihnen vorübergehen werde.

Nun ist heute eine **neue officiöse Kundgebung** erschienen, welche erkennen läßt, daß man mit allem Ernste gerade an dem Monopol in seiner jetzigen Form festhält. In einem langen Ergusse suchen die „Pol. Nachr." zu beweisen, daß die Gewinnung höherer Beträge aus dem Branntwein durch die Besteuerung an der ersten Productionsstelle unmöglich sei, sei es in Gestalt von Raum- oder Fabrikatsteuer, daß auch das Rohspiritusmonopol zu verwerfen sei. Die Auslassung spitzt sich darauf hin zu, speciell die Schankwirthe vor der Agitation gegen das Monopol zu warnen, denn — und zum Schluß kommt das Beste —

„wenn der Branntwein das Nöthige nicht aufbringt, so werden naturgemäß die andern vorzugsweisen Steuerobjecte, wie Bier und Tabak, zur Deckung des Ausfalls herhalten müssen."

Also man kommt mit solchen Drohungen. Bei wem sollen solche Manöver verfangen? Das officiöse Organ fügt hinzu:

Wenn aber der Branntwein allein im Wege des Monopols die Erträge bringt, deren die Staaten und das Reich bedürfen, so liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß Bier und Tabak, als die weniger gesundheitsschädlichen unter den drei hauptsächlichen Genußobjecten, von dem Steuerbedürfniß nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen.

Wie gnädig! Also die Wahrscheinlichkeit liegt vor, nur die Wahrscheinlichkeit, daß nach dem Schnapsmonopol Bier und Tabak verschont bleibt! Die Sachlage ist also dahin zugespitzt, daß die Regierung sagt: Ich verlange das Branntweinmonopol; bekomme ich es nicht, dann nehme ich Bier und Tabak; bekomme ich es, dann lasse ich Bier und Tabak wahrscheinlich frei. — Des Pudels Kern wird wahrhaftig keinem sehenden Menschen verborgen bleiben können, selbst wenn man nicht zwischen den Zeilen officiöser Auslassungen zu lesen verstände.

Mit allem Nachdruck können wir nur unsere Warnungen vor dem verderblichen Monopol wiederholen. Sollte einmal das Schnapsmonopol bewilligt sein, dann ist Bahn gebrochen für die Ausdehnung der Monopolpolitik ins Unendliche. Wie das B dem A, so folgt dann sicherlich das Tabakmonopol, das Lieblingsideal unseres leitenden Staatsmannes, nach. Dann kommt sicher auch das Biermonopol und so fort, bis die gesammte private Erwerbsthätigkeit vernichtet und begraben ist. Darum heißt es beim ersten Schritt, der auf dieser verhängnißvollen Bahn gethan werden soll: unbedingter, prinzipieller Widerstand mit Anspannung aller Kraft!

Zwangsversicherung und „gemeinnützige Gesichtspunkte".

„Von gemeinnützigen Gesichtspunkten" geht nach den officiösen Berliner „Pol. Nachr." der Antrag der Conservativen des Abgeordnetenhauses betreffend die Zwangsversicherung aus, weil angeblich die öffentlichen Societäten für die größtentheils der ärmeren Bevölkerung, den Kleinbesitzern auf dem platten Lande gehörigen, feuergefährlichen Gebäude die einzige Möglichkeit der Versicherung gewähren. Die „N. P. Z." treibt hier wieder einmal politische Heuchelei. Als im Jahre 1882 Minister v. Puttkamer die Eingabe des Communallandtages der Kurmark und des Provinziallandtages der Provinz Brandenburg abschlägig beschied, erhoben die Interessenten in der „N. P. Ztg." Klage über den Bescheid. Es wurde da ausgeführt, daß die größeren Grundbesitzer gezwungen seien, ihre Güter bei der Societät zu versichern, weil ihnen diese Verpflichtung durch die statutarischen Bestimmungen des Reglements des Kur- und Neumärkischen und des neuen Brandenburgischen Pfandbrief-Instituts bezüglich der bepfandbrieften Güter auferlegt sei. Die großen, verschuldeten Grundbesitzer versichern bei den öffentlichen Societäten, weil sie müssen. Die kleineren Besitzer, die der Pfandbriefe nicht bedürfen, ziehen die billigere Versicherung bei den Privatgesellschaften vor. Diesem „Mißbrauch" soll ein Ende gemacht werden. Wenn auch die kleineren Besitzer wieder gezwungen werden, bei den öffentlichen Societäten Versicherung zu nehmen, so müssen sie zwar höhere Beiträge als bisher zahlen, die verschuldeten Großgrundbesitzer aber werden, da die Brandschäden auf eine größere Zahl von Versicherungsnehmern vertheilt werden, theilweise entlastet.

Das sind die „gemeinnützigen Gesichtspunkte", von denen der Antrag der Conservativen ausgeht.

Die Verhältnisse am bairischen Hofe

fangen an, eine ständige Rubrik in den Zeitungen zu bilden. Es werden darüber fort und fort Nachrichten aller Art verbreitet, die freilich nur selten als absolut zuverlässig betrachtet werden können und stets mit kritischem Blick betrachtet werden müssen, so auch eine sensationelle Nachricht, die jetzt in auswärtigen Blättern aufgetaucht ist. Der „Pester Lloyd" nämlich läßt sich aus München berichten, daß der plötzliche Eintritt eines Thronwechsels nicht unmöglich sei. „Der König soll verschlossener als je sein, und von sehr beachtenswerther Seite verlautet, daß die Königin-Mutter sich mit der ernsten Absicht trage, München für immer zu verlassen und in einer der königlichen Residenzen — man nennt das Residenzschloß in Bamberg, das einstige Asyl des vertriebenen Griechenkönigs Otto I., und das Schloß in Aschaffenburg — ihren ständigen Aufenthalt nehmen zu wollen."

Eine Bestätigung dieser Meldung wird abzuwarten bleiben.

Der präsumtive Nachfolger des bekanntlich unvermählten Königs Ludwig II. ist Prinz Ludwig, der älteste Sohn des Prinzen Luitpold. Derselbe genießt den Ruf eines treuen, ergebenen Sohnes seiner Kirche, eines warmen Patrioten und Hüters der Reservatrechte Bayerns und hat diese ihm nachgerühmte Gesinnung auch nie zu verbergen gesucht.

Ein italienisches Grünbuch.

Gestern ist den Kammern ein Grünbuch über die ostrumelische Angelegenheit mitgetheilt worden. Dasselbe umfaßt den Zeitraum vom 13. November 1885 bis 8. Januar 1886. Wie aus demselben hervorgeht, ertheilte der Minister Graf Robilant dem Botschafter Italiens in Konstantinopel am 13. November die Instruction, sich jeder gemeinsamen Action der Botschafter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Rußlands anzuschließen, welche sich auf Erhaltung des Friedens und der Verträge beschränkte. Eine Depesche des Grafen Robilant vom 19. November an den italienischen Geschäftsträger in Wien erklärt, insofern es sich ausschließlich darum handle, sich zu Gunsten des Friedens und der Achtung der Verträge zu verwenden, die Mitwirkung Italiens als gesichert; dasselbe behalte sich jedoch, im Falle neuerdings gewisse Interessen oder Besorgnisse auftauchen sollten, die Freiheit seiner Beurtheilung vor, wobei es aber fortgesetzt in seiner Politik sich den gemeinsamen Anschauungen der beiden Centralmächte anzuschließen wünsche.

Am 24. November schließt sich Italien der von Oesterreich-Ungarn unterstützten Initiative Rußlands in Betreff des Collectivschrittes zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes zwischen Serbien und Bulgarien an. Unterm 15. Dezember erklärt der Minister dem türkischen Geschäftsträger, daß der Ideenaustausch über Ostrumelien zwischen den Cabinetten fortgesetzt werde, und daß der Geist der Mäßigung der Pforte erwartet werde. Graf Robilant bestätigt sodann am 25. Dezember in einer Besprechung mit dem genannten Geschäftsträger diese Erklärung mit dem Zusatze, Italien werde auch in dieser Frage die Rolle eines aufrichtigen und uninteressirten Freundes zu zeigen, auf den die Pforte eventuell rechnen könne. In einer Depesche vom 8. Januar bemerkt Graf Robilant mit Bezug auf das Circularschreiben der griechischen Regierung vom 31. Dezember, in welchem diese den Wunsch ausspricht, daß man anläßlich der Regelung der Balkanfrage auch die Frage der Nordgrenze Griechenlands regele: wenn die Note Delyannis' einen Schluß zulasse, so wäre es im Sinne einer eventuellen Revision des Berliner Vertrages, wozu jedoch gegenwärtig keine Macht geneigt sei.

Bemerkenswerth ist hierbei in erster Linie die Betonung der Uebereinstimmung, in welcher sich Italien fortgesetzt mit den mitteleuropäischen Kaisermächten befand. Den Ansprüchen Griechenlands ist diese Veröffentlichung kaum weniger ungünstig als die englische Thronrede.

Ueber russische Rüstungen hat der Wiener Correspondent des „Daily Telegraph" zu melden, daß die russische Regierung über 16 000 Mann nach Kleinasien gesandt hat, und eine beträchtliche Anzahl russischer Truppen werde gegenwärtig über das caspische Meer vom Kaukasus nach dem Tekke-Lande dirigirt.

Wie aus **Belgrad** von gestern telegraphirt wird, haben Pirotschanatz und Novakowitsch eine Erklärung veröffentlicht, daß sie, da die Entscheidung des Executiv-Ausschusses der Fortschrittspartei mit ihren eigenen Ansichten nicht übereinstimme und um nicht eine Spaltung der Fortschrittspartei herbeizuführen, sich gänzlich ins Privatleben zurückziehen. Die berührte Entscheidung des Executivcomités geht bekanntlich dahin, für den Frieden auch unter Zulassung der bulgarisch-rumelischen Union einzutreten. Der Rücktritt der beiden dagegen opponirenden Politiker von dem öffentlichen Leben kann somit als ein günstiges Zeichen angesehen werden.

Die Indianerfrage in der Union.

Es ist erfreulich zu sehen, daß das Interesse an der Lösung des Problems hinsichtlich der Civilisirung der Indianer immer mehr zunimmt, namentlich in den Kreisen, welche vor allen anderen berufen sind, Mittel und Wege zur Erreichung des angestrebten Zweckes zu finden. Bereits ist im Bundes-Senate von Van Wyck eine Vorlage zur Regulirung der Indianer-Frage eingebracht worden; verschiedene Indianer-Agenten haben der Regierung diesbezügliche Vorschläge unterbreitet ꝛc. Jetzt hat nun auch General-Lieutenant Sheridan auf vielseitiges Verlangen einen ergänzenden Bericht zu der von ihm in seinem Jahres-Berichte an den Kriegs-Minister gemachten Empfehlung hinsichtlich der zukünftigen Behandlung der Rothhäute veröffentlicht. Der General hatte in seinem Jahres-Berichte vorgeschlagen, jeder Indianer-Familie die 320 Acres Land anzuweisen, welche den Rothhäuten, wenn sie sich ansiedeln wollen, gesetzlich zustehen, worauf die Regierung den Rest jeder Reservation zu 1,25 Doll. pro Acre ankaufen solle; aus dem Erlös des Verkaufs des Landes an Ansiedler solle ein Fond gebildet werden, dessen Zinsen jährlich zur Unterstützung der Indianer verwendet werden sollten.

In seinem Berichte erklärt der General, durch Befolgung seines Vorschlages würde eine ungeheure Fläche Landes, welche gegenwärtig brach liege, nutzbar gemacht werden können; doch sei es vorläufig schwierig, genau anzugeben, wie groß das den Indianern auf den einzelnen Reservationen gehörende Areal und wie stark die Bevölkerung der letzteren sei. Herr Sheridan führt dann die einzelnen Reservationen in den verschiedenen Territorien an, giebt schätzungsweise den Flächen-Inhalt und die Bevölkerungszahl derselben und kommt zu dem Schlusse, daß die sämmtlichen Indianer-Reservationen in den Vereinigten Saaten ein Gebiet von 200 000 Quadrat-Meilen umfassen und daß sich auf diesem Gebiete im Ganzen 260 000 Rothhäute befinden. Der General führt ferner aus, daß 26 000 Quadrat-Meilen genügen würden, um jede Indianer-Familie mit einer halben Section Land zu versehen, so daß noch 170 000 Quadrat-Meilen zur Verfügung für die Regierung bleiben würden. Durch den Verkauf dieses Landes seitens der letzteren zu Ansiedelungs-Zwecken würde nach Ansicht des Generals den Indianern ein jährliches Einkommen von 4 480 000 Doll. erwachsen, 660 000 Doll. mehr als der Unterhalt der Rothhäute der Regierung gegenwärtig kostet. Aehnlichen Vorschlägen dürfen wir in nächster Zeit in Menge entgegensehen.

Bereits hat auch der Präsident eine specielle Botschaft hinsichtlich der Angelegenheit an den Bundes-Senat gesandt, welche von einem Gesetz-Entwurf hinsichtlich der Vertheilung von Ländereien unter die Indianer-Familien begleitet war. Der Ball ist somit jedenfalls in's Rollen gebracht und es bleibt nun abzuwarten, ob derselbe in der rechten Richtung dirigirt werden wird.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung vom 22. Januar.

Die erste Berathung des Staatshaushalts-Etats für 1886/87 wird fortgesetzt.

Abg. v. Zedlitz (freicons.): Die Ausführungen des letzten Redners vom gestrigen Tage haben in mir den Eindruck hervorgerufen: qui s'excuse s'accuse. (Oho! links. Sehr gut! rechts.) Die Franckensteinsche Clausel wirkt ungünstig auf die Finanzgebahrung in Preußen. Es ist recht merkwürdig, daß gerade von denjenigen Herren, welche immer die Hand auf den Beutel halten wollen, diese Clausel ausgegangen ist. Der Abg. Rickert hat die gegenwärtige Schutzzollpolitik aufs äußerste verdammt, aber gerade die deutsch-freisinnige Partei, der frühere Fortschritt, ist es gewesen, welcher eines der kräftigsten Pferde vor die Schutzzollpolitik gespannt hat: die ewige Verweigerung der nothwendigen Vermehrung der Reichs- und Staatseinnahmen. Der alte preußische Staatsgedanke bestand darin, daß mit Rücksichtslosigkeit und Strenge an die Steuerkraft der Bürger appellirt wurde, sobald die Kraft sonst nicht ausreichte. Diesem Princip, das Preußen groß gemacht hat, haben sich die Freunde des Hrn. Rickert widersetzt und stets die Gewährung von Geldern hintertrieben. (Sehr wahr! rechts.) Jetzt wird gegen das Branntweinmonopol losgegangen, um die leere Kriegskasse zu füllen und um Abonnenten für die „Freisinnige Zeitung" zu schaffen. (Lachen links, Zustimmung rechts.) Redner geht nun die einzelnen Etats durch und vertheidigt dabei die Schutzzollpolitik. Die Behauptung, daß Deutschland durch seine Wirthschaftspolitik litte, ist vollkommen unzutreffend. Ueberall sehen wir, daß die neue Wirthschaftspolitik das Gegentheil von dem erwiesen hat, was ihre Gegner prophezeiten. (Sehr gut! rechts.) Vor allen Dingen müssen wir als Ziel vor Augen behalten: die Erleichterung der Communallasten und dahin streben, daß das deutsche Reich und der Staat in den Stand gesetzt werden, diesen Ansprüchen zu genügen. Die Vorschläge des Herrn Ministers liegen in dieser Richtung, welche auch meine politischen Freunde längst verfolgen. Was das Branntweinmonopol selbst betrifft, so ist es nicht unsere Aufgabe, uns die Köpfe des Reichstags zu zerbrechen. Wir sind aber mit den Zielen der Regierung, aus dem Branntwein eine sehr hohe Einnahme zu ziehen, nur reines und gesundheitsungefährliches Fabrikat zu schänken, den Branntweingenuß zu vermindern und endlich die landwirthschaftlichen Interessen zu schonen, einverstanden.

Abg. Windthorst: Die bisherige Discussion hat wenigstens soviel klar gestellt, daß unsere wirthschaftliche Lage eine keineswegs günstige ist. Hr. v. Minnigerode hat Bedenken gegen das Monopol nicht hervorgehoben, Hr. v. Zedlitz wohl, aber doch auch nicht seine Meinung klar ausgesprochen. Was ich über die Sache denke, werde ich definitiv hier auch nicht sagen. (Große Heiterkeit.) Am nächsten meinen Anschauungen kommen die des Herrn v. Schorlemer. Wenn Hr. v. Zedlitz die Ziele der Regierung vollkommen theilt, woher will er das Geld zu deren Verwirklichung hernehmen? Mir scheint die alte preußische Sparsamkeit immer mehr im Schwinden zu sein. Es war nicht vorsichtig vom Finanzminister, allen möglichen Volksklassen goldene Berge zu versprechen, bevor er die Mittel in der Hand hat. Die Franckensteinsche Clausel und die lex Huene sollen unsere Finanzen in Confusion gebracht haben? Die große Mehrheit der Rechten hat für beide gestimmt. Ich überzeuge mich täglich mehr und mehr, daß ein gemäßigter Schutzzoll unter den gegebenen Verhältnissen nothwendig ist. (Zustimmung rechts.) Hätten wir ihn nicht eingeführt, so würde unsere Landwirthschaft und Industrie jedenfalls noch mehr heruntergekommen sein. Die Erklärungen der Rechten über den Culturkampf haben mich einigermaßen befriedigt. Ich will abwarten, welche Stellung sie zu praktischen Vorlagen, mögen sie von uns oder von der Regierung ausgehen, nehmen werden. Ich hoffe, daß dieser unselige Kampf, der wirthschaftlich, sittlich und culturell die traurigsten Folgen gehabt hat, bald ein Ende finde. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. Hobrecht (nat.-lib.): Ein Deficit von 14 Millionen ist bei der Höhe unseres gesammten Staatshaushalts unbedeutend. Aber die Wiederkehr des Deficits trotz der Ueberweisungen vom Reich ist bedenklich. Auch ich meine, daß die Franckensteinsche Clausel wesentlich dazu beigetragen hat, die Ueberweisungen nicht so fruchtbar zu machen, wie es hätte sein können. Daneben glaube ich, daß wir uns mit der lex Huene zu einem Grundsatz bekannt haben, der zu einem dauernden Deficit führen muß. Im Gegensatz zu dem Abg. Windthorst, der in ihr eine Sicherung der Sparsamkeit erblickt, finde ich daran eine außerordentliche Verschwendung. Indessen es handelt sich um ein vollendetes Gesetz und wir müssen uns ihm fügen. Wir müssen die unterbrochene Steuerreformarbeit wieder aufnehmen, nur so kann geholfen werden, die fortwährenden Unterhaltungen über Freihandel und Schutzzoll führen uns nicht weiter. Der Finanzminister hat auf das Branntweinmonopol als Mittel zur Befriedigung aller dringenden Bedürfnisse hingewiesen, aber das Haus ist wohl nicht dazu berufen, ein Votum über diese Frage abzugeben. Das Maß der zu befriedigenden Bedürfnisse muß der Finanzminister genau angeben, dann werden wir mit bestimmteren Zahlen rechnen können. Im Uebrigen aber wiederhole ich, daß der Weg der Steuerreform wieder betreten werden muß. (Beifall.)

Minister v. Scholz: Der Passus der Thronrede, welcher von den wirthschaftlichen Verhältnissen spricht, ist mißverstanden worden. An eine Umkehr von unseren jetzigen Grundsätzen denken wir nicht. Der heimische Markt ist unserer Industrie jetzt wieder gesichert und unsere Exportfähigkeit noch gesteigert. Darum ist die Mahnung gegen Ueberproduction doch am Platze. Doch ist es ganz ungerechtfertigt, auf einen allgemeinen Nothstand zu schließen. Im Jahre 1885 hat Deutschland nach dem Urtheil Sachverständiger über 1000 Millionen Mark neues Kapital gebildet, und auch der Ertrag der Einkommensteuer zeigt, daß unsere Lage nicht trübe ist. — Was die Beurtheilung von Schutzzoll und Freihandel betrifft, so möchte ich Herrn Rickert doch auf England hinweisen. Dort ist kürzlich eine Spinnerei, die 4000 Arbeiter beschäftigt, nach Amerika übergesiedelt, weil dort der Schutzzoll besteht. — Was die Währungsfrage betrifft, so gehe ich nur ungern darauf ein, weil ich weiß, daß Männer aus der Regierung wohlmeinenden Fractionen darüber anders denken wie ich. Ich bin zwar kein fanatischer Anhänger der Goldwährung, aber das muß doch jeder Einsichtige erkennen, daß die Entwerthung des Silbers eine Weltthatsache ist, die wir nicht verschuldet haben. Wir befinden uns dem gegenüber durch die Weisheit der verbündeten Regierungen in einer günstigen Position. Mit der Weltthatsache muß gerechnet werden, daß im internationalen Verkehr das Gold immer vor dem Silber bevorzugt wird. Die Regierung wird der Frage natürlich immer das eifrigste Interesse zuwenden. Aber den kurzen Petitionen um Einführung der internationalen Doppelwährung stehen wir ablehnend gegenüber. Ja, es hat sich noch Niemand gefunden, der im Stande wäre, diesen Begriff prompt zu definiren und einen möglichen und ausführbaren internationalen Vertrag vorzulegen. Ich habe deshalb nur mit einer gewissen Wehmuth beobachtet, wie diese Agitation so weite Kreise in ihre Mitleidenschaft gezogen hat und namentlich den wirklich in einer bedauerlichen Lage befindlichen und aller Theilnahme würdigen landwirthschaftlichen Kreisen die Hoffnung hat erwecken können, daß davon ein Mittel für sie zur Gewinnung eines besseren Daseins zu erreichen wäre. — Den Etat anlangend, so weise ich den Vorwurf des Abg. Rickert, daß ich hier Versprechungen gemacht habe, die sich nicht erfüllen lassen, zurück. Ich habe lediglich der Wahrheit gemäß auf unsere Bedürfnisse hingewiesen. — Um auf einzelne Bemerkungen einzugehen, so hat Hr. v. Schorlemer gesagt, der Culturkampf wäre sofort beigelegt, wenn die Regierung Friedensliebe besäße. Diesen Satz wird er wohl unmöglich beweisen können. Wenn mich Abg. Rickert in Widerspruch zu früheren Aeußerungen hat bringen wollen, so ist ihm das nicht gelungen. (Redner verliest die betreffenden Stellen aus dem stenographischen Bericht.) Ich bitte schließlich nochmals, eingehend zu erwägen, ob Preußen der Mittel bedarf, welche ich neulich hier bezeichnet habe. (Beifall rechts.)

Abg. Büchtemann (freis.): Der im Eisenbahnetat für 1885/86 nach den Mittheilungen des Finanzministers in Aussicht genommene Ausfall von 6 Mill. ist nicht weiter begründet worden; gegenüber dem Einnahmevoranschlag von 694 Millionen läßt sich nach den thatsächlichen Ergebnissen nur auf Einnahmen in Höhe von 667 Millionen rechnen. Der Eisenbahnminister hat jedenfalls Anlaß, diese Differenz aufzuklären. Der Landwirthschaft haben die Schutzzölle nicht geholfen, nicht weil die Zölle vom Auslande getragen werden, sondern weil die Depression auf dem Weltmarkte eine allgemeine ist, daß die Zölle dagegen nicht aufkommen können. Die zu hohen Kaufpreise und die zu hohe Uebernahme bei Erbschaften haben die Nothlage einzelner Landwirthe hervorgerufen. Wenn man die Doppelwährung einführe, helfe das den Landwirthen nicht, schade aber allen anderen Interessen. Denn die Entwerthung des Silbers sei bei der stetigen Zunahme der Silberproduction nicht aufzuhalten. Das Branntweinmonopol übertreffe das Tabakmonopol bedeutend. Die Großgrundbesitzer kommen durch dasselbe in eine Unabhängigkeit sonder gleichen. Denn an eine Feststellung der Preise seitens der Interessenten könne man doch ernsthaft nicht denken. Es sei bedauerlich, daß die große anspruchsvolle Partei der Conservativen sich aus solchen Leuten rekrutire, welche nach Einführung des Branntweinmonopols stets auf Seiten der Regierung stehen müßten. Die conservative Partei müßte dann politisch abdanken. Wichtig wäre es, wenn man feststellen könnte, welche Parteien für das Branntweinmonopol sind. Am wärmsten habe sich Hr. von Minnigerode für das Monopol ausgesprochen; Herr von Zedlitz habe dasselbe nur acceptirt, „wenn es nicht anders geht".

Hr. Hobrecht hat sich schon etwas ablehnend verhalten; noch schärfer war die Ablehnung des Hrn. v. Schorlemer-Alst. Seine, des Redners, Freunde seien zu schwach in diesem Hause vertreten, um eine entscheidende Wirkung zu üben; sie würden aber ihren Gedanken mit möglichstem Nachdruck vertreten. (Beifall links.)

Minister Maybach will auf die Einzelnheiten, welche über den Eisenbahnetat vorgebracht seien, in der Commission eingehen und erklärt nur, daß es ihm daran liege, den Vermuthungen entgegenzutreten, welche sich an den Angriff eines Reichstagsabgeordneten auf die Postverwaltung geknüpft haben und sich namentlich auf die Leistungen der Eisenbahnen für die Post stützten. Es sei nicht seine Art, auf diesem Wege Meinungsverschiedenheiten mit seinen Collegen zu verfolgen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Enneccerus (nat.-lib.) leugnet Rickert gegenüber, daß durch die nationalliberale Partei die conservative verstärkt sei. Die Freisinnigen hätten allerdings den Liberalismus geschädigt, indem sie fast jede nationale Maßregel mit liberalen Scheingründen bekämpft und zum Fall zu bringen versucht hätten. Wenn der Reichskanzler auf der einen Seite stehe, auf der andern die Freisinnigen mit den fremden Elementen, dann wisse er unbesehen, wo das nationale Interesse stehe. Er stehe der Landwirthschaft von jeher freundlich gegenüber, bezweifle aber, daß die Doppelwährung ihr einen Vortheil bringen werde. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Darauf schließt die Discussion.

Abg. Schreiber-Nordhausen (freicons.) erklärt, daß er gegen das Branntweinmonopol habe sprechen wollen, durch welches die Stadt Nordhausen vollständig ruinirt würde. (Hört!)

Ein sehr großer Theil des Etats wird darauf dem Antrage des Abg. v. Benda gemäß in die Budgetcommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Montag.

Deutschland.

Berlin, 22. Jan. Der Kaiser hörte heute die laufenden Vorträge und empfing den Besuch des österreichischen Feldmarschall-Lieutenants Prinzen Joseph Windischgrätz.

Die beabsichtigte Fahrt zur Theilnahme an der Hofjagd im Grunewald hat der Kaiser wie der Kronprinz der ungünstigen Witterung wegen wieder aufgegeben. Zu derselben waren über fünfzig Einladungen ergangen. Unter den Geladenen befanden sich sämmtliche Prinzen des königlichen Hauses, sämmtliche Fürstlichkeiten, viele Militärs und andere hochgestellte Personen. Das Rendezvous war Vormittags 11 Uhr am Schnittpunkte des O.-Gestells mit der von Westend nach Wannsee über Pichelsberg führenden Chaussee. Nach einem eingestellten Jagen sollte Nachmittags 1 Uhr das Dejeuner in Jagdzelten eingenommen werden. Gegen 3 Uhr sollte die Rückkehr nach Berlin erfolgen.

Berlin, 22. Januar. Der Commission für den Nordostsee-Canal ist nunmehr eine ausführliche Begründung des Abgabensatzes von 0,75 Mk. pro Reg.-Ton für die Benutzung des Canals zugegangen, und zwar gesondert für Dampfschiffe und für Segelschiffe. Für Dampfschiffe wird unter der Voraussetzung, daß durch die Canalfahrt 1 Tag bez. 22 Stunden erspart würden, ein Gewinn pro Reg.-Ton und Tag von 1,17 Mk. bez. 1,09 Mk. ausgerechnet, so daß nach Abzug der Abgabe von 0,75 Mk. noch ein Ueberschuß oder reiner Gewinn von 0,42 Mk. bez. 0,34 Mk. oder 36 pCt. bez. 30 pCt. verbleibt. Bei Segelschiffen wird der Gewinn berechnet, je nachdem 3, 4 oder 5 Tage erspart werden. Gegenüber einer durchschnittlichen Abgabe von 0,75 Mk. pro Reg.-Ton, die aber für Segelschiffe ermäßigt werden solle, würde ein Gewinn bleiben von 23,80, 45,43 oder 67,06 Pf. oder von 24, 38 oder 47 pCt. Die Commission wird sich heute Abend mit dieser Berechnung beschäftigen.

Berlin, 22. Jan. Aus der am gestrigen Tage abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wird officiell noch folgendes berichtet:

Der Vorsitzende, Staatsminister, Staatssecretär des Innern v. Bötticher legte ein Schreiben des Präsidenten des Reichstags vor, nach welchem der letztere den Entwurf des Gesetzes, betreffend die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1885/86 unverändert angenommen hat. Das Gesetz wird zur allerhöchsten Vollziehung vorgelegt werden.

Zu Gunsten der besoldeten, mit consularischen Befugnissen angestellten kaiserlichen Beamten, welche in außereuropäischen Ländern eine längere als eine einjährige Verwendung gefunden haben, wurde beschlossen, daß denselben die daselbst zugebrachte Dienstzeit bei Verwendung in den unter deutschem Schutz stehenden Gebieten von Togo, Kamerun und Südwestafrika, sowie in Zanzibar bei der Pensionirung doppelt in Anrechnung gebracht werde.

Die Versammlung beschloß, die in der Vorlage vorgeschlagenen Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Drahtziehereien mit Wasserbetrieb zu erlassen. Einer Eingabe betreffend die Ermäßigung der Steuer für Tabakrippen aus dem Transitlager, einem Antrag auf Befreiung eines Betriebes von der Unfallversicherungspflicht und einem Gesuch um Gewährung von Entschädigung für Verluste aus Anlaß des Unfallversicherungsgesetzes wurde keine Folge gegeben. Ferner wurde beschlossen, daß dem vom Reichs-Versicherungsamt vorgelegten Antrage auf Einberufung einer Generalversammlung behufs Beschlußfassung über die freiwillige Bildung einer Berufsgenossenschaft der Kellereibetriebe der Weinbranche auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes nicht stattzugeben und aus einer Eingabe betreffend die Auszahlung des Sterbegeldes auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes ein genügender Anlaß zu einer Verfügung für den Bundesrath nicht zu entnehmen sei.

* **[Roheisenproduction.]** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Monat Dezember 1885 auf 314 679 Tonnen, darunter 154 391 Tonnen Puddelroheisen, 14 807 Tonnen Spiegeleisen, 38 738 Tonnen Bessemerroheisen 72 382 Tonnen Thomasroheisen und 30 861 Tonnen Gießereiroheisen. Die Production im Dezember 1884 betrug 295 618 Tonnen. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1885 wurden producirt 3 751 775 Tonnen gegen 3 572 155 Tonnen im Vorjahr.

* **[Bieranträge.]** Wie gemeldet, haben die Nationalliberalen Zeitz und Ulrich, beide selbst Bierbrauer, den Antrag eingebracht, zu bestimmen, daß bei der Bierbereitung zum Ersatz von Malz andere Stoffe nicht mehr verwendet werden dürfen. Dem an sich gewiß sehr löblichen Bemühen auf Herstellung reinen Stoffes haben sich nun auch die Socialdemokraten angeschlossen, indem sie folgenden Antrag im Reichstage eingebracht haben:

Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen um baldmögliche Abänderung des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872 in der Richtung zu ersuchen, daß bei der Bierbereitung nur Wasser, Malz, Hopfen und Hefe verwendet werden darf.

* **[Gegen das Monopol.]** In einer in Berlin abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung von Kornbranntwein- und Preßhefenfabrikanten aus allen Theilen Deutschlands wurde nach einem Referat des Ehrenpräsidenten, Reichstags-Abg. Dr. Witte-Rostock, eine Resolution angenommen, dahingehend: Die Kornbranntwein- und Preßhefenfabrikanten Deutschlands haben auf ihren Versammlungen in Dortmund am 20. und in Berlin am 22. Januar einstimmig beschlossen, daß sie das Branntweinmonopol in jeder Form verwerfen, weil durch dasselbe ihr Gewerbe völlig würde zu Grunde gerichtet werden.

* **[Petitionen.]** Das fünfte Petitions-Verzeichniß des Reichstages macht einen ganz eigenthümlichen Eindruck durch die Gruppirung der Massenpetitionen um die brennenden Fragen der inneren Politik des Reiches. Da kommen in erster Linie lange Reihen von Petitionen gegen das Branntwein-Monopol und andererseits erscheinen als Ausfluß der Bimetallisten-Agitation zahlreiche Petitionen um Doppelwährung. Eine dritte Gruppe wünscht Verwirklichung aller Ideale der Innungs-Schwärmer. Der Vorstand des Provinzialvereins für innere Mission zu Danzig wünscht, durch ein vorbereitendes Gesetz die Concessionirung neuer Wirthschaften für Branntweinvertrieb zu suspendiren, durch ein endgültiges Gesetz die Zahl solcher Vertriebsstätten zu bemessen, dieselben hoch zu besteuern, den Branntweinverkauf in ihnen zu regeln und Untersagung oder thunlichste Beschränkung des Branntweinverkaufs an Sonn- und Feiertagen herbeizuführen.

Posen, 22. Jan. In einer gestern Abend hier abgehaltenen Versammlung von 80 polnischen Großgrund- und Brennereibesitzern der Provinz Posen war die allgemeine Stimmung mit wenigen Ausnahmen gegen das Branntweinmonopol. Auf Antrag des Reichstagsabg. Grafen Mycielski nahm man nach einer dreistündigen Debatte davon Abstand, eine Resolution zu fassen, um der polnischen Reichstagsfraction freie Hand zu lassen.

* **[Zur Berufung des Bischofs von Fulda]** Dr. Kopp ins Herrenhaus bemerkt eine Berliner Correspondenz des clericalen „Köln. Volks-Z.“:

„Mit der Berufung eines Bischofs ins Herrenhaus ist der Kirche kaum ein Dienst erwiesen. Bekanntlich hat seiner Zeit der hochselige Cardinal v. Diepenbrock gegen die Theilnahme der Mitglieder des Episcopats Preußens an den parlamentarischen Arbeiten des Herrenhauses des Landtags sich ausgesprochen. Es bedarf kaum tiefern Nachdenkens, um die vielfachen Schwierigkeiten zu erkennen, in welche der Episcopat durch eine parlamentarische Stellung in Preußen verwickelt werden könnte. Wenn je, so gilt das alte Wort von den „Geschenken der Danaer“ von dieser Affäre. Im Uebrigen wird die Sache praktisch ziemlich bedeutungslos sein, da voraussichtlich der Herr Bischof von Fulda weder Zeit noch Lust haben wird, sich in die parlamentarischen Geschäfte zu vermischen.“

* **[Ein Biermonopol]** hat vor 1850 in Hohenzollern-Hechingen bestanden, wie der „Freis. Ztg.“ geschrieben wird. Nur das fürstliche Aerar durfte Bier brauen. Das finanzielle Ergebniß aber war ein sehr schlechtes, es mußte Geld zugeschossen werden. Freilich war die Monopolverwaltung etwas zu freigebig. Es soll z. B. dabei üblich gewesen sein, daß, wenn der Fürst von Hohenzollern-Hechingen bekannte Personen ansprach und diese über dürftiges Wetter klagten, sie einen Bon auf irgend ein Quantum Freibier aus der fürstlichen Brauerei erhielten.

* In Lübeck fand am Montag Abend eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung statt unter Leitung des Vorsitzenden des deutsch-freisinnigen Vereins, Rentier Doen. Die Versammlung, welche von Mitgliedern aller Parteien außerordentlich stark besucht war, erklärte sich einstimmig gegen das Monopol, die ausliegenden Petitionsbogen bedeckten sich bald mit zahlreichen Unterschriften.

Dresden, 22. Januar. Die erste Kammer genehmigte heute ebenfalls den Bau der Eisenbahnstrecke Klingenthal bis zur Landesgrenze und den Umbau des Bahnhofs Klingenthal, ferner den Bau der Secundärbahnlinien Stollberg-Zwönitz, Mücheln-Trebsen und Leipzig-Plagwitz, sowie den Umbau des Bahnhofs in Chemnitz. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 22. Januar. Der Präsident Grévy empfing heute den neuen spanischen Botschafter Albareda, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte, und erwiderte auf dessen Ansprache mit der Versicherung seiner lebhaften Sympathie und seiner besten Wünsche für die Königin, welcher durch den frühzeitigen Tod ihres Gemahls eine so hohe Aufgabe zugefallen sei.

Der Marineminister hat die Suspendirung des Baues der beiden großen Panzerschiffe angeordnet, mit welchem in diesem Jahre begonnen werden sollte.

Seit heute früh herrscht hier ununterbrochener Schneefall. (W. T.)

England.

London, 22. Januar. Unterhaus. Unterstaatssecretär Bourke theilte dem Hause mit, daß wegen Birmas Verhandlungen mit China stattfänden. Die Adreßdebatte wurde darauf fortgesetzt. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 21. Januar. Der zur Berathung der Vorlage über die Einführung der Eingangszölle auf Vieh von den sechs Kammerabtheilungen gewählte Ausschuß besteht nur aus clericalen Anhängern der Zölle.

Die Congoregierung hat mit der portugiesischen Schifffahrts-Gesellschaft „Empreza nacional“ in Lissabon auf fünf Jahre einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem ein directer regelmäßiger Verkehr Antwerpens mit dem Congo und allen Hauptplätzen der Westküste Afrikas hergestellt wird. Die Gesellschaft entsendet allmonatlich einen Postdampfer, alle drei Monate Transportdampfer nach Banana und Boma. Die Dampfer legen an in Lissabon, Madeira, Saint Vincent, Principe, St. Thomas, Banana, Boma, Ambriz, Loando, Benguela, Mossamedes und vice versa und fahren alle von Antwerpen ab. — Die Einnahmen des Congostaats pro 1886 sind auf 1 700 000 Fr. veranschlagt.

Rußland.

* Die kurländische Ritterschaft hat die nachfolgende Adresse an den Kaiser Alexander gerichtet:

Als Kurland im Jahre 1795 sich freiwillig dem russischen Reiche eingereiht hatte, erließ die Kaiserin Katharina II. glorreichen Andenkens, am 15. April 1795 ein Manifest, in welchem sie [illegible]:

„Zugleich erklären wir auf Unser Kaiserliches Wort, daß nicht nur die freie Ausübung der Religion, welche Ihr von Euern Vorfahren geerbt habt, sondern auch die Rechte und Vorzüge und das einem jeden rechtmäßige Eigenthum beibehalten werden sollen.“

Auf Grund dieser Allerhöchsten Verheißung erfreute sich Kurland lange Jahre hindurch völliger Gleichberechtigung der verschiedenen christlichen Kirchen. Kein Gesetz hinderte die Freiheit des religiösen Bekenntnisses und voller confessioneller Friede und gegenseitige Achtung der christlichen Confessionen herrschte im Lande.

Die Emanation des Strafgesetzbuchs vom 1845 änderte in erschütternder Weise die Lage der Dinge. An die Stelle der Freiheit kam zu Gunsten der Herrschaft der orthodoxen Kirche ein Zwang der Gewissen, und die lutherische Kirche, zu der sich die überwiegende Mehrzahl der christlichen Bevölkerung Kurlands bekannte und noch heute bekennt, wurde zu einer nur geduldeten herabgedrückt.

Schwer haben die getreuen Bewohner Kurlands unter dem Drucke dieser harten Gesetze gelitten, bis der glorreiche Herrscher Ew. Majestät in Gott ruhender Vater, der Kaiser Alexander II., durch den gnädigen Allerhöchsten Erlaß vom 19. März 1865 einen lastenden Nothstand beseitigte, zugleich aber eine milde und nachsichtige Handhabung jener Gesetze veranlaßte. Sollen diese Gesetze jetzt zur Anwendung kommen, so wird eine Epoche der Gewissensnoth, der Glaubens-Verfolgungen und der schwersten Leiden für den Ausdruck religiöser Ueberzeugung Platz greifen. Mit banger Sorge blicken die Bewohner Kurlands in die Zukunft.

In dieser Noth und Sorge weiß die kurländische Ritterschaft keinen anderen Ausweg, als sich an das väterliche Herz ihres angestammten Herrn und Kaisers zu wenden. Sie wagt diese Schritte im Bewußtsein ihrer unerschütterlichen Treue und Ergebenheit. Die auf dem Landtage vertreten gewesene kurländische Ritterschaft legt daher ihrem Kaiser und Herrn allerunterthänigst die flehentliche Bitte zu Füßen: Ihre Kaiserliche Majestät wolle geruhen, durch Aenderung der betreffenden Gesetze für das Gouvernement Kurland die Bevölkerung desselben von der Gewissensnoth zu befreien.

Der Zar hat sich, der „Nat.-Zeit.“ zufolge, geweigert, die Adresse entgegenzunehmen, und den Unterzeichnern ist zu wissen gegeben worden, daß das gegenwärtige System der Russificirung fortgesetzt werden soll und die historischen Rechte Kurlands den „Staatsnothwendigkeiten“ Rußlands nachstehen müßten. Die Hoffnung der Slawophilen und Panslawisten, den Widerstand der Deutschen in den Ostseeprovinzen zu überwinden, dürfte sich als vergeblich erweisen. Mit ungebeugtem Sinn erwarten die bedrängten Ostseeprovinzler bessere Zeiten, da das gegenwärtige System früher oder später in sich selbst zusammenbrechen muß.

Danzig, 23. Januar.

Wetteraussichten für Sonntag, 24. Januar.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei schwachen Winden unbestimmter Richtung kälteres, theils heiteres, theils nebliges Wetter. Keine oder nur geringe Niederschläge.

* **[Ausbau des Grünen Thores.]** Das seit längerer Zeit schwebende und in der städtischen Bau-Verwaltung vielfach erörterte Project zur Restauration des Grünen Thores wird nunmehr am nächsten Dienstag die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen. Macht schon das in der Entstehung begriffene Monumentalgebäude, welches die hiesige Sparkasse als ihr künftiges Heim an der Grünen Brücke errichten läßt, sowie der hübsche architektonische Facaden- und Giebelbau an der gegenüberliegenden Seite, welchen Hr. Kaufmann Muscate in dankenswerthem Interesse für die architectonische Verschönerung der Heimathsstadt ausführt, die Wiederherstellung des zu Anfang der 1830er Jahre seiner Ober-Etage und der Giebelbekrönung beraubten Grünen Thores wünschenswerth, so hat sich das Bedürfniß dazu durch das erfreuliche Anwachsen der Sammlungen des hiesigen Provinzial-Museums um so dringender ergeben. Dieselben haben die jetzt vorhandenen Räumlichkeiten bereits derartig gefüllt, daß wegen Raummangels von neuen Erwerbungen vorläufig hat Abstand genommen werden müssen, um nur die eingehenden Geschenke unterbringen zu können. Die Entwickelung dieses Instituts liegt aber ebenso sehr im Interesse der Stadt Danzig, wie der Provinz. Durch den Wiederaufbau einer Dachetage in der früheren, mit der Umgebung harmonirenden Architekturform würde der erforderliche Raum zur Erweiterung der Sammlungen gewonnen werden. Zu den auf 40 000 Mk. veranschlagten Kosten will die von der Provinz eingesetzte Central-Commission aus ihr zu Gebote stehenden Fonds 20 000 Mk. beitragen, wenn gleichzeitig die bisher auf 10 Jahre bewilligte Benutzung des Gebäudes noch auf fernere 10 Jahre prolongirt wird. Die Stadt hätte somit nur 20 000 Mk. aufzubringen, wovon schon jetzt 19 700 Mk. aus dem Terrainverkauf an die Sparkasse und dem Abbruch der Böhm'schen und Nötzelschen Häuser disponibel sind. Der Magistrat beantragt nun, das von Herrn Baurath Licht aufgestellte Project, welches uns in der That abermals ein würdiges Stück Danziger Renaissance zu bringen verspricht, zu genehmigen und die Verwendung der vorhandenen 19 700 Mk. zu diesem Zweck gutzuheißen. Es freut uns — bemerkt dabei die Magistrats-Vorlage — daß wir durch das Anerbieten der Provinzial-Central-Commission in den Stand gesetzt werden, dem Grünen Thore die monumentale Architectur wiederzugeben, welche eine frühere Verwaltung nicht zu ihrem Ruhme ihm in einer mißleiteten Geschmacksrichtung vor 50 Jahren genommen hat.

* **[Erfreuliche Nachricht für Molkerei-Interessenten.]** Wie die „L.- u. fw. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat Professor Dr. Fleischmann, Leiter des milchwirthschaftlichen Instituts in Raden, einen Ruf als ordentlicher Professor und Director des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Königsberg, an Stelle des nach Jena berufenen Professor Dr. v. d. Goltz, erhalten. Die Berufung des Hrn. Dr. Fleischmann, der sich auf dem Gebiete der Milchwirthschaft durch wissenschaftliche Forschung, sowie durch seine publicistische und Lehrthätigkeit so ungemein große und allgemein anerkannte Verdienste erworben hat, wird von den Landwirthen der Provinzen Ost- und Westpreußen mit um so lebhafterer Freude begrüßt werden, als mit dieser Berufung ein lang gehegter Wunsch, welcher in Petitionen der landwirthschaftlichen Centralvereine beider Provinzen wiederholt seinen Ausdruck gefunden hat, in Erfüllung geht. Voraussichtlich wird Herr Dr. Fleischmann seine Lehrthätigkeit am landwirthschaftlichen Institut zu Königsberg am 1. Mai d. J. beginnen.

* **[Portovergünstigung für Berufsgenossenschaften.]** Die neulich der „K. H. Z.“ entnommene telegraphische Mittheilung über die für Drucksachensendungen der Berufsgenossenschaften gewährte Porto-Vergünstigung wird heute bestätigt. Es ist dem § 13 der Postordnung folgende Bestimmung hinzugefügt worden: „Bei Drucksachen, welche von Berufsgenossenschaften oder deren Organen auf Grund des Unfall-Versicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 und der dasselbe ergänzenden Reichsgesetze abgesandt werden und auf der Außenseite mit dem Namen der Berufsgenossenschaften bezeichnet sind, Zahlen oder Namen handschriftlich oder auf mechanischem Wege einzutragen oder abzuändern und den Vordruck ganz oder theilweise zu durchstreichen.“

* **[Gastspiel.]** Herr Ludwig Barnay, der von hier aus seine Gastspielreise nach Petersburg und Moskau ausdehnt, muß, wie uns die Theater-Direction mittheilt, sein hiesiges Gastspiel auf drei auf einander folgende Tage beschränken, und zwar wird er Montag „König Lear“, Dienstag „Baron v. Mettenborn“ im „Tropfen Gift“ und am Mittwoch „Kean“ spielen.

* **[Zum Nahrungsmittelgesetz.]** Der Versuch des fahrlässigen Verkaufs gesundheitsschädlicher Nahrungsmittel ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 2. November v. J. nicht strafbar; überhaupt sei ein Versuch von strafbaren Fahrlässigkeitshandlungen juristisch nicht denkbar.

* **[Feuer.]** Gestern Abend 8¼ Uhr entstand in dem Hause Altst. Graben durch Flugruß ein Schornsteinbrand. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und verhinderte jede weitere Gefahr. — Ferner rückte gestern Abend die Feuerwehr mit einer Spritze nach Rückfort, woselbst in einem Hause ebenfalls ein Schornsteinbrand ausgebrochen war, welcher auch alsbald gelöscht wurde.

* **[Unglücksfall.]** Von einem schweren Unfall wurde gestern der Arbeiter Thomas Schwarz der Dr. Richter'schen Mineralwasser-Fabrik betroffen. Beim Oeffnen eines Krahnes zum Füllen einer Selterflasche wurde durch den starken Druck die Flasche zersprengt und es drang ein Glasscherben mit der scharfen Kante Schwarz tief in den rechten Vorderarm, eine Aterie desselben durchschneidend. Die Blutung war enorm, glücklicherweise aber Herr Dr. H. schnell zur Stelle. Dieser unterband die Wunde und schaffte den Verletzten persönlich per Wagen nach dem Stadtlazareth, woselbst seine Aufnahme erfolgte.

[Strafkammersitzung.] Unter anderen, kleineren Anklagesachen gelangte heute eine Anklage gegen den Schuhmacher Eduard Engler aus Nieder-Prangenau, welcher der Verleitung zum Meineide beschuldigt ist, zur Verhandlung. Der Angeklagte war im Oktober v. J. in Carthaus wegen Körperverletzung bei Gelegenheit einer Schlägerei unter Anklage gestellt. Der Besitzer Aug. Steinke, welcher Zeuge dieser Schlägerei gewesen, soll nun von dem Angeklagten ersucht worden sein, auszusagen, daß er nichts gesehen habe, er werde ihm auch ein Paar Stiefel schenken. Der als Zeuge vernommene Steinke bestätigt diese Thatsachen. Der Angeklagte bestritt die Glaubwürdigkeit des Zeugen Steinke und bat, hierüber neue Beweise beibringen zu dürfen. Der Gerichtshof lehnte diesen Antrag des Angeklagten ab, setzte aber auch Zweifel in die Aussage des Steinke. Es stehe außerdem die Aussage eines unbescholtenen Menschen derjenigen eines anderen unbescholtenen Menschen gegenüber, weshalb Engler freigesprochen wurde.

[Polizeibericht vom 23. Januar.] Verhaftet: ein Junge, 2 Arbeiter, 1 Mädchen wegen Diebstahls, ein Fischer wegen groben Unfugs, 1 Klempner wegen Sachbeschädigung, 1 Schlosser wegen Hausfriedenbruchs, 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 13 Obdachlose, 6 Bettler, 1 Betrunkener, 2 Dirnen. — Gestohlen: 1 Peitsche. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt am Jakobsthor, 1 Sparkassenbuch auf der Langgasse, 1 Schlüssel auf der Hafenstraße, 1 Regenschirm am Postschalter. Abzuholen von der Polizeidirection. — Verloren: 1 Siegelring, grüner Stein in Gold gefaßt mit verschlungenen Buchstaben F. G. eingravirt, auf Langgarten. Abzugeben auf der Polizeidirection.

-c- **Jablonowo**, 22. Jan. In der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Jablonowo wurde nach einem eingehenden Referate über die Bestrebungen der Bimetallisten und einer sich daran schließenden längeren Debatte beschlossen, in dieser Frage neutral zu bleiben und einstweilen weder für noch gegen die Doppelwährung Stellung zu nehmen. In der weiteren stattfindenden Verhandlung über den Wollzoll erklärte sich nur eine Stimme für einen solchen in mäßigem Umfange. Der Verein lehnte es ab, in eine Agitation für einen Wollzoll einzutreten. Zum Schlusse erklärte der Verein fast einstimmig seinen Beitritt zur Petition des Vereins Marienwerder betreffend die Reform der Zuckersteuer und beauftragte seinen Vorstand mit der Vollziehung derselben. Die betreffende Petition verlangt eine Herabsetzung der Rübensteuer auf 60 Pf. pro Centner und eine entsprechende Ermäßigung der Exportbonification im Sinne des Gesetzentwurfes von Herbertz. Den Rest der Tagesordnung füllten interne Angelegenheiten aus.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 22. Januar. Wie bereits mitgetheilt, fand ein Dienstmädchen aus Ostrow-Lewark bei Stuhm in Folge Kohlendunstvergiftung auf jähe Art den Tod. Die Verstorbene ist eine Tochter des Arbeiters M. aus Stuhm. An der Leiche der Verunglückten will man nun nachträglich Spuren entdeckt haben, welche die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein lassen, daß eine andere gewaltsame Todesart vorliege. Die Lokalpolizeibehörde von Stuhm hat deshalb die Angelegenheit der königl. Staatsanwaltschaft zur weiteren Veranlassung mit dem Sectionsantrage vorgetragen und es ist bis zur gerichtsärztlichen Section die Beerdigung der Leiche untersagt. — Magistrat und Schuldeputation haben hier Sammlungen veranstaltet, um eine öffentliche Suppenküche zu errichten, da unter der ärmeren Bevölkerung viel Noth herrscht und namentlich die Schulkinder oft ohne Nahrung den Tag über in der Schule bleiben. Die Einrichtung wird voraussichtlich bald ins Leben treten, da die Sammlungen ein gutes Resultat ergeben.

** **Kulmsee**, 22. Januar. Die hiesige Zuckerfabrik — bekanntlich die größte in Ost- und Westpreußen — hat ihre diesjährige Campagne heute Nachmittag 5 Uhr beendet und in derselben 1 916 835 Centner Rüben verarbeitet.

Mewe, 21. Januar. Heute Morgen spielte sich in Sprauden zwischen dem Gutsbesitzer Z. und einem seiner Knechte, dem ersterer eine Verwarnung wegen Nachlässigkeit im Dienst zukommen ließ, eine aufregende Scene ab. Der Knecht ergriff, erbost über diese Zurechtweisung, eine Forke, ging seinem Brodherrn damit zu Leibe und verwundete ihn. Herr Z. sah sich genöthigt, den Revolver zu ziehen, um sich den Wüthenden vom Halse zu halten; er feuerte mehrere Schüsse ab, die den Knecht nicht unerheblich verwundeten. Zugleich wurde ein Knabe verletzt, der mit anderen Dorfbewohnern durch die Schüsse herbeigelockt worden war. Z. ließ dann sofort polizeiliche Hilfe aus Mewe holen. (Ges.)

Strasburg, 22. Januar. Ein schwerer Unglücksfall hat den Oberförster K. in Lautenburg betroffen. Als derselbe in Gesellschaft seiner Gattin und Tochter auf der Fahrt nach Hause war, schlug auf einem Berge der Wagen um und sämmtliche Insassen wurden mit solcher Heftigkeit hinausgeschleudert, daß Herr K. einen doppelten und Fräulein K. einen einfachen Armbruch erlitt, während Frau K. mit einem arg zerschrammten Gesicht davon kam. (Th. O. Z.)

Bromberg, 22. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung ist nun der Magistrat mit einem neuen städtischen Steuerproject hervorgetreten, mit dem einer Biersteuer. Die Angelegenheit ist einer gemischten Commission von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten zur Vorberathung überwiesen worden. Der Magistrat verspricht sich von der Steuer einen jährlichen Ertrag von ca. 15 000 M. Auch wenn diese Rechnung richtig sein sollte, ist abzuwarten, ob die Steuer uns wesentlich von dem gegenwärtig zur Erhebung kommenden Zuschlage von 240 % zu den Staatssteuern entlasten werde.

Vermischte Nachrichten.

* **[Ein Beispiel großer Unerschrockenheit]** hat, wie nachträglich die „Militär-Ztg. für die Reserve- und Landwehr-Offiziere“ mittheilt, die verdiente Anerkennung durch nachstehenden Befehl der General-Inspection der Artillerie gefunden: „Berlin, den 16. Januar 1886. Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß der bei der Versuchs-Compagnie der Artillerie-Prüfungs-Commission commandirte Seconde-Lieutenant Warnke, à la suite des niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5, und der Unteroffizier Müller derselben Compagnie gelegentlich eines Schießens mit scharf geladenen Shrapnells aus dem 15-Cm.-Mörser auf dem Schießplatz Kummersdorf die Geschützbedienung dadurch vor Gefahr bewahrt haben, daß sie ein beim Laden des Geschützes zur Erde gefallenes Shrapnell, dessen Zünder anscheinend in Brand gerathen und nur auf 13 Sekunden tempirt war, aufhoben und den brennenden Zünder aus demselben herausschraubten. Wenn sich demnächst auch herausgestellt hat, daß durch einen glücklichen Umstand beim Niederfallen des Geschosses der Satzring des Zünders nicht Feuer gefangen hatte, sondern nur die Zündschraube explodirt und dadurch die Raucherscheinung hervorgerufen war, so verliert doch die entschlossene That des Seconde-Lieutenants Warnke und Unteroffiziers Müller nichts an Werth, weil die Genannten von dem erwähnten Umstande im Augenblicke des Handelns keine Kenntniß haben konnten. Indem ich dem Seconde-Lieutenant Warnke und dem Unteroffizier Müller für diesen Akt der Entschlossenheit und Selbstaufopferung meine Anerkennung ausspreche, bestimme ich, daß dies sämmtlichen Offizieren und Unteroffizieren der Artillerie bekannt zu machen ist.

gez. v. Voigts-Rhetz.“

* **[Die Bella-Coola-Indianer]**, von denen demnächst einige Repräsentanten im Kroll'schen Etablissement in Berlin eintreffen werden, wohnen an einem der vielen Fjorde, die sich vom stillen Ocean fast direct von Westen nach Osten in die Küstenlandschaft von British Columbien hineinziehen und zwar unter dem 127° westlicher Länge von Greenwich und 52° 30′ nördlicher Breite. Bis vor 30 Jahren noch bestand der Stamm aus 2—3000 Köpfen, die aber heute, namentlich durch die blutigen Kriege mit den Nimpkes-Indianern, auf 3—400 Köpfe zusammengeschmolzen sind. Die von Capitän Jacobsen nach Berlin gebrachten Indianer sind im Ganzen neun Personen und stehen unter Führung ihres Häuptlings Ya Contlas (zu deutsch Beschützer). Die Namen der übrigen Indianer sind: Ickle-Quane (Wasser-

fall), Kasche-lis (Wassertrinker), Ham-chio (Menschenfresser), Nell-mašle (aus den Wolken Gefallener). Und noch (der Emporgestiegene), Eil-gut (der Erwachte) und Bock-rock (Stille Insel). Außer diesen sah nur das Kehllauten bestehenden Indianer-Sprache sprechen die Leute den sogenannten Chinuk-Jargon, eine aus chinesischen, englischen und malayischen Worten bestehende Mischsprache.

* [Die Prämienloos-Schwindler] haben einen neuen Kniff erfunden, vor dem das Publikum gewarnt werden muß, wenn auch gegen einen Theil der Händler bereits eine Untersuchung schwebt. Das Verfahren derselben ist folgendes: Die Händler erklärten gegen Abschlagszahlungen verkaufen zu wollen, bestimmten die Käufer indessen, zuvor einen geschickt abgefaßten Kaufcontract zu unterschreiben, daß dem Händler dadurch das Recht gegeben wurde, das betreffende Werthpapier so lange im Depot zu behalten, bis die letzte Rate darauf abgezahlt sein würde, und daß er außerdem bis dahin volle Verfügung über dasselbe behalte. Zahlreiche Personen gingen auf das Geschäft ein. Als sie jedoch bei der letzten Rate die Uebergabe des mit schweren Opfern erstandenen Papiers verlangten, stellte sich heraus, daß dasselbe von den Händlern verpfändet war und diese angeblich nicht in der Lage waren, es rechtzeitig einzulösen. Da der unterschriebene Kaufcontract den Händlern ausdrücklich volle Verfügung zusichert, ist es fraglich, ob eine Verurtheilung der Loosschwindler möglich sein wird.

* [Im Prado-Theater in Buenos-Ayres] riß während der Vorstellung des „Barbiere di Siviglia" durch die berühmte italienische Operngesellschaft gerade in dem Augenblick, als Don Basilio die Stelle von Sgroben der Verleumdungsarie mit der ganzen Kraft seiner Baßstimme und Publikum [illegible] das Seil, an welchem der Kronleuchter hing, und dieser stürzte mit donnerndem Gekrach mitten in das zum Glück nicht allzudicht besetzte Parquet. Wunderbarer Weise war Niemand im Publikum ernstlich beschädigt worden, aber nach einem lauten hundertstimmigen Angstschrei blieb Alles mehrere Minuten lang wie gebannt und starr vor Schrecken und Entsetzen auf seinen Plätzen sitzen. Da der Kronleuchter mit Kerzen beleuchtet war, auf der Bühne und in den übrigen Räumen des Theaters aber überall Gas brannte, so konnte man sich bald, nachdem der Zusammenbruch den ganzen Zuschauerraum in Finsterniß gehüllt hatte, und die dichten Staubwolken sich verzogen hatten, überzeugen, daß kein größeres Unglück zu beklagen war; nur die zu Tausenden herumfliegenden Glassplitter von den Krystallprismen u. s. w. hatten mehreren Personen in den Logen unbedeutende Verletzungen im Gesicht und an den Händen beigebracht. Schon nach einer halben Stunde konnte Basilio seine Arie noch einmal beginnen und die Oper zu Ende geführt werden.

* [Schachturnier.] Wie aus New-York gemeldet wird, hat in dem Schachturnier zwischen Zukertort und Steinitz der letztere auch die 4. und 5. Partie verloren. Es steht jetzt 4 : 1. Die nächste Partie wird am 29. in St. Louis gespielt werden.

Bremerhaven, 22. Januar. Heute gegen Abend entstand in 2. O. am neuen Hafen lagernden Ballen Baumwolle auf noch nicht ermittelte Weise Feuer. Es gelang mit Hilfe von Schlauchspritzen, dasselbe auf seinen Herd zu beschränken und weitere Gefahr fernzuhalten.

Bonn, 20. Jan. Heute Vormittag stürzte hier der neu errichtete, seiner Vollendung nahe Circus Krembser plötzlich zusammen. Zwei Arbeiter wurden verletzt und mußten in das Hospital gebracht werden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Januar. (Privattelegramm.) Die Budgetcommission des Reichstages hat heute bei der fortgesetzten Berathung des Marine-Etats 178 000 Mk. von der für die Indiensthaltungen geforderten Summe gestrichen, dagegen die Ersatz- und Neubauten von Schiffen, ausgenommen den eines Kreuzers und eines Avisos, bewilligt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 23. Januar.

Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	83,40	83,20
April-Mai	150,50	149,00	Lombarden	215,50	215,50
Juni-Juli	155,25	153,75	Franzosen	428,00	426,50
Roggen			Cred.-Actien	495,50	492,50
April-Mai	132,00	131,20	Disc.-Comm.	198,20	198,00
Mai-Juni	133 00	32,00	Deutsche Bk.	151,00	150,70
Petroleum pr.			Laurahütte	87,50	87,00
200 ℔			Oestr. Noten	161,40	161,40
Januar	24,00	24,00	Russ. Noten	199,95	199,95
Rüböl			Warsch. kurz	199,70	199,90
April-Mai	44,0	43,90	London kurz	20,39	20,39
Mai-Juni	44,40	44,30	London lang	20,32	20,31
Spiritus			Russische 5%		
Jan.-Febr.	38,50	38,80	SW.-B. g. A.	66,00	65,60
April-Mai	39,40	39,40	Danz. Privat-		
4% Consols	105,00	104,90	bank	133,20	133,20
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	97,50	97,40	mühle	106,00	106,20
4% do.	100,8	00,80	Mlawka St-P.	113,40	13,20
5% Rum. G.-R.	93,40	93,40	do. St-A.	55,30	54,80
Ung. 4% Gldr.	81,60	81,30	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl.	61,2	61,00	Stamm-A.	99,10	99,00

Neueste Russen 98,10. Danziger Stadtanleihe 102,25.
Fondsbörse: fest.

Hamburg, 22. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150,00--154,00. Roggen loco still, mecklenburgischer loco 132—140, russischer loco ruhig, 98—104. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 43. — Spiritus ruhig, pr. Januar 28 Br., pr. Januar-Februar 28 Br., pr. April-Mai 28 Br., pr. Juni-Juli 28½ Br. — Kaffee fest. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,30 Br., 7,25 Gd., pr. Januar 7,20 Gd., pr. August-Dezember 7,40 Gd. — Wetter: Schnee.

Bremen, 22. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum fester. Standard white loco 7,10 Br.

Wien, 22. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,95, 5% österr. Papierrente 101,30, österr. Silberrente 84,30, österr. Goldrente 112,00, 4% ungar. Goldrente 99,90, 5% Papierrente 93,25, 1854er Loose 128,00, 1860er Loose 140,50, 1864er Loose 170,75, Creditloose 177,50, ungar. Prämienloose 117,50, Creditactien 296,50, Franzosen 264,50, Lomb. 132,75, Galizier 219,00, Pardubitzer 161,00, Nordwestbahn 168,50, Elbthalbahn 157,50, Elisabethbahn 243,50, Kronprinz-Rudolfbahn 187,25, Nordbahn 2295,00, Unionbank 177,60, Anglo-Austr. 111,00, Wiener Bankverein 106,40, ungar. Creditactien 303,00, Deutsche Plätze 61,95, Londoner Wechsel 126,40, Pariser Wechsel 50,15, Amsterdamer Wechsel 104,80, Napoleons 10,01½, Dukaten 5,92, Marknoten 61,97½, Russische Banknoten 1,23⅞, Silbercoupons 100, Tramwaygesellsch. 198,75, Tabaksactien 80,75, Länderbank 106,60, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 225,50.

Amsterdam, 22. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. März 199, pr. Mai 202. — Roggen loco unveränd., auf Termine flau, pr. März 126, pr. Mai 127. — Raps pr. Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 24¼, pr. Mai 24¾, pr. Herbst 25⅜.

Antwerpen, 22. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅞ bez., 19 Br., pr. Februar 18⅞ Br., pr. März 17⅞ Br., pr. September-Dezember 19 Br. Ruhig.

Paris, 22. Januar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Januar 21,75, pr. Februar 21,75, pr. März-April 21,80, pr. März-Juni 22,40. — Roggen ruhig, pr. Januar 14, pr. März-Juni 14,75. — Mehl 12 Marques ruhig, pr. Januar 45,60, pr. Februar 48,25, pr. März-April 48,30, pr. März-Juni 48,80. — Rüböl ruhig, pr. Januar 56,00, pr. Februar 56,50, pr. März-Juni 57,50, pr. Mai-August 58,25. — Spiritus ruhig, pr. Januar 47,50, pr. Februar 47,75, pr. März-April 48,25, pr. Mai-August 49,25. Wetter: Schnee.

Paris, 22. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,45, 3% Rente 81,15, 4½% Anleihe 110,47½, italienische 5% Rente 97,17½, österreich. Goldrente 90⅝, ungar. 4% Goldrente 80⅝, 5% Russen de 1877 99,90, Franzosen 531,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 276,25, Lombardische Prioritäten 314,00, Neue Türken 13,97½, Türkenloose 34,50, Credit mobilier —, Spanier neue 54,15, Banque ottomane 486,87, Credit foncier 1332, Aegypter 324,00, Suez-Actien 2171, Banque de Paris 610, neue Banque d'escompte 445, Wechsel auf London 25,20, 5% privileg. türk. Obligationen 341,87, Tabaksactien 417,00.

London, 22. Januar. Consols 100⅞, 4% preußische Consols 103, 5% italienische Rente 95⅞, Lombarden 11⅛, 5% Russen de 1871 96¾, 5% Russen de 1872 96¾, 5% Russen de 1873 96, Convert. Türken 13⅜, 4% fund. Amerikaner 125¼, Oesterr. Silberrente 66, Oesterr. Goldrente 88½, 4% ungar. Goldrente 79⅝, Neue Spanier 53⅝, Unif. Aegypter 64, Neue Aegypter 97⅝, Ottomanbank 9¼, Suezactien 85⅞, Canada Pacific 68⅞. Silber —. — Plazdiscont 1⅞ %.

London, 22. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letzten Montag: Weizen 19 390, Gerste 2950, Hafer 30 550 Orts. Weizen ruhig, stetig, übrige Artikel sehr träge. — Wetter: Frost.

Liverpool, 22. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Januar-Februar 4⅝, Februar-März [illegible], Juni-Juli 5³/₃₂ d. Alles Verkäuferpreise.

Petersburg, 22. Januar. Kassenbestand 118 278 375 Rbl., Discontirte Wechsel 20 600 058 Rbl., Vorschüsse auf Waaren 8 800 Rbl. unverändert, Vorschüsse auf öffentliche Fonds 2 692 746 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 12 547 064 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 52 060 171 Rbl., Sonstige Contocurrente 69 076 387 Rbl. Verzinsliche Depots 27 158 146 Rbl.

Petersburg, 22. Januar. Wechsel London 3 Monat 23¹⁹/₃₂, Wechsel Hamburg, 3 Monat, 201¾, Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 118⅝, Wechsel Paris, 3 Monat, 247¼, ½-Imperials 8,37, Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 236⅞, Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 220, Russ. Anleihe de 1873 152¼, Russ. 2. Orientanleihe 98¾, Russ. 3. Orientanleihe 98⅝, Russische 6% Goldrente 178¼, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 153, Große russische Eisenbahnen 246, Kursk-Kiew-Actien 345, Petersburger Disconto-Bank 624, Warschauer Disconto-Bank 310, Russische Bank für auswärtigen Handel 315½, Privatdiscont 5½ %. Productenmarkt. Talg loco 47,00, pr. August —. Weizen loco 12,00. Roggen loco 7,25. Hafer loco 5,40. Hanf loco 44,50. Leinsaat loco 17,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 21. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅝, Wechsel auf London 4,86¼, Cable Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris 5,17¼, 4% fundirte Anleihe von 1877 123⅞, Erie-Bahn-Actien 24½, Newyorker Central-Actien 101½, Chicago-North-Western-Actien 107½, Lake-Shore-Actien 85⅛, Central-Pacific-Actien 41⅜, Northern Pacific-Preferred-Actien 58⅝, Louisville- und Nashville-Actien 40, Union Pacific-Actien 51⅞, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 93¼, Reading u. Philadelphia-Actien 20, Wabash Preferred-Actien 19⅝, Illinois Centralbahn-Actien 139, Erie Second-Bonds 71⅝, Central-Pacific-Bonds 113¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 67¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⅛, do. in New-Orleans 8⅝, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅞, do. Pipe line Certificates — D. 86¾ C. Mais (New) 51. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5,35. — Kaffee (fair Rio-) 8,10. — Schmalz (Wilcox) 6,75, do. Fairbanks —, do. Rohe und Brothers —. Speck 5⅝. Getreidefracht 2½.

Newyork, 22. Januar. Wechsel auf London 4,87. Rother Weizen loco 0,90⅝, pr. Januar 0,90⅝, pr. Februar 0,91⅝, pr. März 0,91¾. Mehl loco 3,30. Mais 0,51⅝. Fracht 2 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 5,35.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Januar.

Weizen loco gefragter und etwas höher, pr. Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß 126—133℔ 138—155 ℳ Br.
hochbunt 126—133℔ 138—155 ℳ Br.
hellbunt 120—129℔ 124—145 ℳ Br. } 103—154 ℳ bez.
bunt 120—130℔ 124—145 ℳ Br.
roth 120—130℔ 124—145 ℳ Br.
ordinär 105—125℔ 95—130 ℳ Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 130 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 149 ℳ Br., pr. Mai-Juni 153½ ℳ, 136 ℳ bez., pr. Juni-Juli 138 ℳ Br., 137½ ℳ Gd., pr. September-Oktbr. 142½ ℳ Br., 142 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120℔ 114—118 ℳ, transit 88 ℳ.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 118 ℳ, unterpoln. 89 ℳ, transit 88 ℳ.

Auf Lieferung pr. April-Mai inländischer 122½ ℳ Br., 122 ℳ Gd., unterpoln. 95½ ℳ Br., 95 ℳ Gd., transit 94 ℳ Br., 93½ ℳ Gd., pr. Mai-Juni inländischer 124 ℳ Br., 123½ ℳ Gd.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 109/10℔ 120 ℳ, 118 ℳ, russ. 104℔ 94 ℳ.

Erbsen pr. Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- 114 ℳ.

Hafer pr. Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 109 ℳ.

Rübsen pr. Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 195 ℳ, Sommer- 201 ℳ.

Kleesaat pr. 100 Kilogr. weiß 100 ℳ.

do. pr. 50 Kilogr. schwed. 54 ℳ.

Kleie pr. 50 Kilogr. 3,10 ℳ.

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 36 ℳ.

Petroleum pr. 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 12,50 ℳ.

Nach Ertheilung der Schiffsahrt zu laden: Nach Caen 21 Frcs. u. 15 % pr. Last sicht. Mauerlatten; Nantes 32½ Frcs. und 15 % pr. Last sicht. Bretter; Newport 7 s pr. Tonne altes Eisen und 18 s pr. loses Petroleum-Gebinde; Landskrona 45 ₰ pr. Ctr. Kleie. — pr. Dampfer nach Lübeck 15 ℳ, nach Copenhagen 14 ℳ pr. Ctr. Kleie; Amsterdam 1 s 6 d, Dunkirk 2 s 6 d, Hull 1 s 1½ d, Rotterdam, Antwerpen 1 s 1 d in der Stadt, 1 s 6 d aus dem Hafen pr. Quarter von 500 ℔ Weizen, anderes Getreide in Proportion; Aarhus 47½ ₰ pr. Ctr. Kleie; Nyborg pr. Ctr. Zucker; London 6 s 6 d bis 7 s 4½ d Zucker, pr. Getreide 1 s 1½ d.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,70 Gd., 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 99,80 Gd., 3½ % Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,40 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 100,70 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 100,70 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23 Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: leichter Frost. Wind: SO.

Weizen. Transitwaare war etwas gefragter, dagegen inländische [illegible]. Bezahlt wurde für inländischen bunt 118/9℔ 133 ℳ, [illegible] 120—122℔ [illegible], hellbunt 126/7℔ 142 ℳ, [illegible] hochbunt 128/9℔ 136 ℳ, hochbunt glasig 122/3℔ 142 ℳ, [illegible] Sommer- 126℔ 144 ℳ, 128℔ 147 ℳ. Für polnischen zum Transit [illegible] 113/4℔ [illegible], 117/8℔ [illegible], 118 ℳ [illegible], Regulirungspreis [illegible].

[illegible]

17/8℔ 88 ℳ. Alles pr. 120℔ pr. Tonne. Termine April-Mai inländisch 122½ ℳ Br., 122 ℳ Gd., unterpolnisch 95½ ℳ Br., 95 ℳ Gd., Transit 94 ℳ Br., 93½ ℳ Gd., Mai-Juni inländischer 124 ℳ Br., 123½ ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 118 ℳ, unterpolnisch 89 ℳ, Transit 88 ℳ.

Gerste ist bezahlt inländische große 109/10℔ 120 ℳ, 13℔ 126 ℳ, russische zum Transit 104℔ 94 ℳ pr. To. — **Hafer** inländischer 109 ℳ pr. Tonne bez. — **Erbsen** inländ. Mittel- 114 ℳ pr. Tonne bezahlt. — **Rübsen** inländ. Winter- 195 ℳ, Sommer- 201 ℳ pr. Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** fein weiß 50 ℳ, fein schwedisch 54 ℳ, ordinär 14 ℳ pr. 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** feine 3,10 ℳ, Mittel 3,20, 3,30 ℳ pr. 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** 36 ℳ bez. und Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 22. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 120℔ 136,50, 121℔ 14,25, 124/5℔ 142,25, 130℔ 153, 132℔ 153 ℳ bez., bunter russ. 107℔ 89,50, 115℔ Ausw. 103,50, 119℔ 11,50, 121℔ 120, 122℔ 120 ℳ bez., rother 123℔ 148,25 ℳ bez. — **Roggen** pr. 1000 Kilo inländ. 117℔ 112,50, 118℔ 13,75, 120℔ 116,25, 124℔ 122,50 ℳ bez., russ. ab Bahn 10℔ bes. 73,75, 119℔ 88,75, 120℔ 90, 121℔ 91,25 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 108,50, 114,25, 115,75, 11,50, 125,75 ℳ bez., kleine russ. 80, 82,75 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 106, 110, 118, 120, russ. 92, 92 93,50, 93,75, 94 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 113,25, 115,50, 124,50 ℳ bez., grüne 106,50 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 111 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 114,50, 117,75, 120 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine russ. 182,75 ℳ bez. — Dotter pr. 100 Kilo Hanfsaat russ. 141, 142 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 36¾ ℳ bez., pr. Januar 36¾ ℳ Gd., pr. Januar-März 38 ℳ Br., pr. Frühjahr 39¼ ℳ Gd., pr. Mai-Juni 39¾ ℳ Gd., pr. Juni 40½ ℳ Gd., pr. Juli 41 ℳ Gd., pr. August 41½ ℳ Gd., pr. Septbr. 41¾ ℳ Gd. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 22. Jan. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 138,00--152,00 ℳ, pr. April-Mai 152,00, pr. Mai-Juni 154,00. — Roggen unveränd., loco 119—125, pr. April-Mai 129,50, pr. Mai-Juni 130,50. — Rüböl unveränd., pr. Januar 43,50, pr. April-Mai 44,0. — Spiritus ruhig, loco 36,80, pr. April-Mai 38,0, pr. Juni-Juli 39,90, pr. Juli-August 40,60. Petroleum loco versteuert, Usance 1¼ % Tara 12,00.

Berlin, 22. Januar. Weizen loco 140—160 ℳ, pr. April-Mai 150—149 ℳ, pr. Mai-Juni 152¼—151¼ ℳ, pr. Juni-Juli 154½—153¾ ℳ, pr. Juli-August 156½—155¾ ℳ, pr. September-Oktober 160½—160 ℳ — Roggen loco 125—134 ℳ, guter inländ. 130 ℳ, stark klammer 125½ ℳ ab Bahn, pr. April-Mai 131¾—131—131¼ ℳ, pr. Mai-Juni 132½—132 ℳ, pr. Juni-Juli 133½—133 ℳ, pr. Juli-August 134¾—134¼ ℳ, pr. Sept.-Oktbr. 136¾—136¼ ℳ — Hafer loco 123—130 ℳ, ost- u. westpr. 124—135 ℳ, pommerscher und uckermärkischer 132—136 ℳ, schlesischer und böhmischer 134—142 ℳ, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 143 bis 154 ℳ, russischer 124—129 ℳ ab Bahn, pr. Jan.-Febr. — ℳ, pr. April-Mai 127¼—126¾ ℳ, pr. Mai-Juni 128½—128 ℳ, pr. Juni-Juli 129½ ℳ — Gerste loco 108 bis 175 ℳ — Mais loco 116—125 ℳ, pr. Januar 117½ ℳ Gd., pr. April-Mai 108 ℳ Br., pr. Mai-Juni — ℳ, pr. Sept.-Oktbr. 110½ ℳ — Kartoffelmehl loco — ℳ, pr. Januar 15,50 ℳ, Januar-Februar 15,50 ℳ, pr. Februar-März — ℳ, pr. April-Mai 15,80 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco — ℳ, pr. Januar 15,50 ℳ, pr. Januar-Februar 15,50 ℳ, pr. Februar-März — ℳ, pr. April-Mai 15,80 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke loco 7,80 ℳ, pr. Jan.-Febr. — ℳ — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Futterwaare 131 bis 140 ℳ, Kochwaare 150 bis 200 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 21,25 bis 19,75 ℳ, Nr. 0 19,75 bis 18,75 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 19,50 bis 18,50 ℳ, Nr. 0 u. 1 18,00 bis 16,75 ℳ, ff. Marken 19,60 ℳ, pr. Januar 17,95—17,90 ℳ, pr. Januar-Februar 17,95—17 ℳ, pr. Februar-März 17,95—17,90 ℳ, pr. März-April — ℳ, pr. April-Mai 17,95—17,90 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 43,5 ℳ, pr. April-Mai 43,9 ℳ, pr. Mai-Juni 44,3 ℳ, pr. Sept.-Oktbr. 45,8 ℳ — Petroleum loco — ℳ — Spiritus loco ohne Faß 38,5—38,4 ℳ, pr. Jan. 38,9—38,8 ℳ, pr. Januar-Februar 38,9—38,8 ℳ, pr. April-Mai 39,6—39,4 ℳ, pr. Mai-Juni 39,9—39,6 ℳ, pr. Juni-Juli 40,7—40,6 ℳ, pr. Juli-August 41,8—41,5 ℳ, pr. August-Sept. 42,3—42,1 ℳ.

Magdeburg, 22. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 24,50 ℳ, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 22,00 ℳ, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 20,60 ℳ Matt. — Gem. Raffinade mit Faß, 29,00 ℳ, gem. Melis I., mit Faß 28,00 ℳ. Sehr ruhig, Preise nominell. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 124 000 Ctr.

Viehmarkt.

Berlin, 22. Januar. (Städt. Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 929 Rinder, 1542 Schweine, 565 Kälber, 1904 Hammel. An Rindern wurden nur einzelne Stück, von Hammeln nur eine ganz geringe Zahl zweiter Qualität zu Preisen des vor. Montags verkauft; der Schweinemarkt verlief noch flauer als vorigen Montag und wurde nicht geräumt. Inländ. Waare, von der Ia. fehlte, erzielte nur annähernd die früheren Preise (IIa. und IIIa. 43—50 ℳ), ausländische dagegen ging im Preise noch zurück und brachten leichte Ungarn 35—42, Galizier 43—45 ℳ pr. 100 ℔ mit 20 % Tara, Bakonier 42—44 ℳ pr. 100 ℔ bei 50 ℔ Tara pr. Stück. Bei Kälbern konnten die Preise des letzten Montags leichter erzielt werden. Ia. 40—48, IIa. 28—38 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht.

Wolle.

Berlin, 22. Januar. Die in unserem letztwöchentlichen Bericht erwähnte Kammgarnspinnerei in Sachsen entnahm dem hiesigen Platz gegen 1100—1200 Ctr. vorpommersche und mecklenburgische Wollen um 40 Thaler, vielleicht auch eine Kleinigkeit höher. Auch von einem anderen Lager sollen angeblich gegen 1200 Ctr. verkauft sein, und zwar gegen 300 Ctr. an eine thüringische Spinnerei, der Rest nach Sachsen. Der Erwerber dieses ist aber eben so wenig bekannt geworden, wie die dafür angelegten Preise, welche letztere von den Kennern dieser Posten in ihrer Zusammensetzung nur schätzungsweise genannt werden, ohne Anspruch auf Zuverlässigkeit zu haben. Fabrikanten kauften wie seither Stoffwollen zu 40 bis Anfangs 40er, einige feinere Posten Mitte bis hoch 40er und Locken zu Anfang und in der ersten Hälfte der 30er Thaler. Der Zahl nach sind letztere Käufer reichlicher erschienen, der an solche bewirkte Absatz aber mag nicht umfangreicher sein als bisher, da wenige große Posten sich darunter befinden. Preise waren im Allgemeinen die seitherigen, aber sehr fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23. Januar. Wind: SSO.
Angekommen: Wilhelm (SD.), Dahmke, Hamburg, Güter.
Nichts in Sicht.

Thorn, 22. Januar. Wasserstand: 3,14 Meter. Wind: SO. Wetter: bedeckt, windig, Schneegestöber, gelinde. Abends leichter Frost.

Schiffs-Nachrichten.

Bergen, 19. Januar. Das gestrandete deutsche Schiff „Anna Howitz" ist gänzlich verschwunden. Etwa 200 Ballen und eine Partie lose Baumwolle sind aufgefischt.

London, 21. Januar. Der Dampfer „Glenbervie", von Penarth nach Havana, ist bei Cardiff gestrandet.

Berliner Fondsbörse vom 22. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in wenig fester Haltung und mit wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten zwar nicht ungünstig, boten aber keine geschäftliche Anregung dar; auch die Herabsetzung der Discontrate Seitens der Bank von England und unserer Reichsbank hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Stimmung. Die Speculation trat aus ihrer Reservirtheit nicht heraus und Geschäft und Umsätze bewegten sich wieder in sehr engen Grenzen; nur sehr vereinzelt hatten selbst die sonst mit Vorliebe gehandelten Ultimowerthe belangreichere Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere vielfach etwas schwächer erscheinen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben im Ganzen ruhig bei zumeist behaupteter Notiz. Der Privat-Discont wurde mit 2 Proc. Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Credit-Actien zu etwas abgeschwächter Notiz mässig lebhaft gehandelt; Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen waren schwächer und sehr ruhig. Von den fremden Fonds waren russische Werthe ziemlich behauptet, ungarische Goldrente und Italiener schwächer. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig. Bank-Actien still und wenig verändert. Industrie-Papiere meist fest und ruhig, aber theilweise auch matter. Montanwerthe fest und ruhig. Inländische Eisenbahn-Actien waren ziemlich fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,90
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	104,90
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	102,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,40
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,30
do. do.	4	101,25
Pommersche Pfandbr.	3½	97,40
do. do.	4	—
do. do.	4	100,80
Posensche neue do	4	101,40
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,40
do. do.	4	100,80
do. do.	4	100,80
do. II. Ser.	4	100,80
do. do. II. Ser.	4	100,80
Pomm. Rentenbriefe	4	102,50
Posensche do.	4	102,25
Preussische do.	4	102,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,60
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	67,80
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,75
do. Papierrente	5	75,00
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,90
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	79,75
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,40
do. do. Anl. 1871	5	97,50
do. do. Anl. 1872	5	97,50
do. do. Anl. 1873	5	97,50
do. do. Anl. 1875	4½	90,60
do. do. Anl. 1877	5	100,20
do. do. Anl. 1880	4	83,25
do. Rente 1883	6	110,90
do. 1884	5	97,90
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,00
do. III. Orient-Anl.	5	61,00
do. Stiegl. 5. Anl.	5	62,90
do. do. 6. Anl.	5	92,00
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87 80
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	55,90
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,25
do. Gold-Anl.	6	132,50
Italienische Rente	5	97,60
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,90
do. v. 1881	5	101,20
Türk. Anleihe v. 1865	5	13,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	110,00
II. u. IV. Em.	5	105,50
II. Em.	4½	103,80
III. Em.	4½	100,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,50
do. do. do. do.	4½	111,10
do. do. do. do.	4	101,90
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	—
do. do.	4½	100,50
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,60
do. do.	4½	104,00
do. do.	4	98,10
Poln. landschaftl.	5	61,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,10
Russ. Central- do.	5	90,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,40
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,30
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	101,75
Hamburg. 50rtl. Loose	3	192,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	126,90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,90
Oestr. Loose 1854	4	110,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	300,00
do. Loose v. 1860	5	118,00
do. Loose v. 1864	—	287,90
Oldenburger Loose	3	142,80
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	136,90
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	95,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	142,00
do. do. von 1866	5	136,90
Ungar. Loose	—	217,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	55,60	2½
Berlin-Dresden	17,50	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,25	4⅗
Marienbg-MlawkaSt-A	54,80	⅛
do. do. St.-Pr.	113,25	5
Nordhausen-Erfurt	41,60	0
do. St.-Pr.	112,00	5
Oberschles. A. und C.	—	10⅕
do. Lit. B.	—	10⅕
Ostpreuss. Südbahn	93 00	2⅗
do. St. Pr.	122 9.	5
Saal-Bahn St.-A.	52,50	0
do. St.-P.	106,50	3½
Stargard-Posen	103,3	10½

Weimar-Gera gar.	32,60	[illegible]
do. St.-Pr.	87,00	[illegible]

(†Zinsen v. Staate gar.) Div. 1884

Galizier	88,60	6,47
Gotthardbahn	—	[illegible]
†Kronpr.-Rud. Bahn	75,60	[illegible]
Lüttich-Limburg	16,80	0
Oesterr.-Franz. St.	426,50	6
† do. Nordwestbahn	—	[illegible]
do. Lit B.	—	[illegible]
†Reichenb.-Pardub.	64,75	—
†Russ. Staatsbahnen	122,90	[illegible]
Schweiz. Unionb.	64,00	—
do. Westb	22,60	—
Südösterr. Lombard	215,50	—
Warschau-Wien	232,75	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	81,25
do. do. Gold-Pr.	5	104,00
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	406,70
†Oesterr. Nordwestb.	5	83,75
do. do. Elbthal.	5	82,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	318,40
†Südösterr. 5% Obl.	5	105,00
†Ungar. Nordostbahn	5	79,60
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,90
Brest-Grajewo	5	93,50
†Charkow-Azow rtl.	5	100,40
†Kursk-Charkow	5	101,10
†Kursk-Kiew	5	105,00
†Mosko-Rjäsan	5	100,10
†Mosko-Smolensk	5	101,30
Rybinsk-Bologoye	5	90 40
†Rjäsan-Kozlow	5	102,00
†Warschau-Teres.	5	102,10

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884.
Berliner Cassen-Ver.	124,00	[illegible]
Berliner Handelsges.	139 60	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	88,00	4
Bremer Bank	—	4,83
Bresl. Discontobank	83,75	5
Danziger Privatbank	133,20	8
Darmst. Bank	134,25	7
Deutsche Genss.-B	131,00	[illegible]
Deutsche Bank	150,75	9
Deutsche Eff. u. W.	120,75	9
Deutsche Reichsbank	131,50	6
Deutsche Hypoth.-B.	94,20	5
Disconto-Command.	198,00	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	42,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	120,50	6½
Hannöversche Bank	116,60	[illegible]
Königsb. Ver.-Bank	—	[illegible]
Lübecker Comm.-Bk.	—	[illegible]
Magdeb. Priv.-Bk.	114,10	[illegible]
Meininger Hypoth. Bk.	92,00	[illegible]
Norddeutsche Bank	137,50	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	44,80	0
Posener Prov.-Bk.	—	6½
Preuss. Boden-Credit.	108,00	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	132,75	8½
Schaffhaus. Bankver.	88,50	4
Schles. Bankverein	101,50	[illegible]
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	137,90	[illegible]
Actien der Colonia	6850	60
Leipz. Feuer-Vers.	12200	—
Bauverein Passage	63,25	[illegible]
Deutsche Bauges.	86,00	6
A. B. Omnibusges.	177,75	10
Gr. Berl. Pferdebahn	236,50	10⅗
Berl. Pappen-Fabrik	78,25	—
Wilhelmshütte	60,90	—
Oberschl. Eisenb.-B.	34,00	1
Danziger Oelmühle	105,25	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1884
Dortm. Union Bgb.	10,00	—
Königs- u. Laurahütte	87,00	—
Stolberg, Zink	28,40	½
do. St.-Pr.	96,25	[illegible]
Victoria-Hütte	9,00	0

Wechsel-Cours v. 22. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,00
do.	2 Mon.	2½	168,40
London	8 Tg.	3	20 39
do.	2 Mon.	3	20,31
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3½	80,90
do.	2 Mon.	3½	80,50
Wien	8 Tg.	4	161,25
do.	2 Mon.	4	160,70
Petersburg	3 Wch.	6	199,30
do.	3 Mon.	6	197,80
Warschau	8 Tg.	6	199,90

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr.	1393,50
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,00
Oesterreichische Bankn.	161,40
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	199,95

Meteorologische Depesche vom 23. Januar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	757	ONO	2	heiter	−1	
Aberdeen	756	NO	5	Regen	4	
Christiansund	762	OSO	1	wolkenlos	−2	1)
Kopenhagen	758	OSO	3	wolkig	0	
Stockholm	765	ONO	4	bedeckt	−3	
Haparanda	768	still	—	bedeckt	−10	
Petersburg	767	O	1	Schnee	−9	
Moskau	770	SO	0	bedeckt	−16	
Cork, Queenstown	754	NO	3	heiter	−1	
Brest	753	ONO	1	bedeckt	2	
Helder	748	SO	0	Nebel	−4	2)
Sylt	753	SO	4	bedeckt	−4	
Hamburg	753	OSO	2	wolkig	−6	3)
Swinemünde	757	OSO	2	bedeckt	−3	4)
Neufahrwasser	761	still	—	heiter	−6	
Memel	764	OSO	3	Nebel	−3	5)
Paris	752	SSW	2	bedeckt	−6	
Münster	749	SO	1	bedeckt	−3	6)
Karlsruhe	751	SW	3	bedeckt	−2	
Wiesbaden	751	O	1	bedeckt	−3	7)
München	750	NW	2	Dunst	−10	
Chemnitz	752	SSO	1	halb bed.	−3	8)
Berlin	755	O	3	Nebel	10	
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	755	SO	3	bedeckt	−0	
Ile d'Aix	755	ONO	5	Regen	−1	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	—	

1) See leicht bewegt. 2) See ruhig. 3) Neblig, Nachts Schnee. 4) Trübe. 5) See ruhig, Nachts und Morgens starker Nebel. 6) Nachts Schnee. 7) Nachts Schneefall. 8) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum welches gestern über Ostdeutschland lag, ist der Luftdruck und Temperaturvertheilung entsprechend, westwärts nach dem Canal fortgeschritten. Im Norden und Osten hat der Luftdruck zugenommen. Ueber Centraleuropa dauert im Norden bei zunehmendem Froste die schwache östliche Luftströmung fort, im Süden dagegen wehen bei abnehmender Kälte leichte variable Winde. In Norddeutschland ist ziemlich viel Schnee gefallen. In Hamburg beträgt die Höhe der Schneedecke 15 Centimeter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
22	4	750,6	1,6	OSO., frisch, bedeckt.
23	8	759 1	− 3,7	Still, dunstig
	12	759,4	− 0,9	SSO., flau, klare Luft.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an. (6377
Danzig, den 23. Januar 1886.
Franz Schmechel und Frau.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut
Walter Doering, Pfarrer,
und Frau **Helene**, geb. **Herbst**.
Mirchau, 22. Januar 1886. (6418

Gestern Abend 8 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Wittwe
Rebecca Amalie Willenius,
geb. **Stumm**,
im 72. Lebensjahre. (6397
Dieses zeigen, statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 23. Januar 1886.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Israel Heinrich** zu Oliva, Köllner Chaussee Nr. 16, ist am 22. Januar 1886, Nachmittags 12½ Uhr, der Konkurs eröffnet.
Konkurs-Verwalter: Kaufmann **Georg Lorwein** hier, Langgarten 6/7.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 22. Februar 1886.
Anmeldefrist bis z. 27. Febr. 1886.
Erste Gläubiger-Versammlung am 4. Februar 1886, Vorm. 11½ Uhr, Zimmer Nr. 42. [6415
Prüfungstermin am 12. März 1886, Vormittags 11½ Uhr, daselbst.
Danzig, den 22. Januar 1886.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.
Grzegorzewski.

Hamburg—Danzig.

Dampfer „August" wird ca. 27. Januar von Hamburg direct nach Danzig expedirt.
Güter-Anmeldungen nehmen entgegen
L. F. Mathies & Co.,
Hamburg.
Ferdinand Prowe,
Danzig. (6369

Nach Delfzyl (Gröningen) Amsterdam

ladet Mitte nächster Woche
SD. „Prima".
Güteranmeldungen erbitten
Storrer & Scott.

Kölner Dombau-Loose 3,50 M.,
Marienburger Geld-Lotterie 3,00 M.,
Kinderheilstätte Zoppot 1,00 M.
Ulmer Münsterbauloose 3,50 M.
Zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a M. 1.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** a M. 3,50,
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a M. 3 (6422
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich das Etablissement
„Zinglershöhe"
übernommen und der Neuzeit entsprechend renovirt habe.
Es wird mein Bestreben sein, die mich durch ihren Besuch beehrenden Herrschaften durch sorgfältige und coulante Bedienung wie Verabreichung guter Speisen und Getränke in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte mein neues Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen. (6265
Hochachtungsvoll und ergebenst
Carl Steinfeldt.

Hotel Deutsches Haus,
Danzig,
Holzmarkt Nr. 12,
empfiehlt seine gut eingerichteten Fremdenzimmer von M. 1,50 an, sowie seine Restaurations-Räumlichkeiten zur gefälligen Benutzung.
4843) Hochachtungsvoll
A. Küster.

Coniferen-Geist, Kiefernadel-Waldluft,
eigene Specialität, verbreitet das köstliche belebende Aroma einer duftenden Kiefern-Waldung, ist für die Athmungs-Organe unendlich wohlthuend und dient zur Erhaltnng einer reinen, gesunden Wohn- und Krankenzimmerluft vermöge seiner Eigenschaft Ozon in geschlossenen Räumen zu erzeugen.
Rafraichisseurs
zum Zerstäuben, in neuen eleganten Formen von 0,30 M. an, mit Luftdruck von 1,50 bis 12 M.
In Danzig allein echt bei
Hermann Lietzan,
Parfümerie- u. Medicinal-Droguen-Handlung,
Holzmarkt Nr. 1. (3616

Hühneraugen
werden sorgfältig operirt Vorstädt. Graben 56. G. Funk.

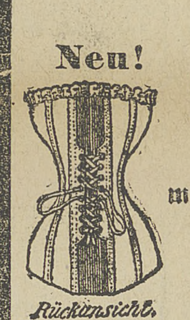
Frischen
Blumenkohl, Teltower Rübchen
empfiehlt (6401
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14.

Grundschuldbriefe der Zuckerfabrik Altfelde.

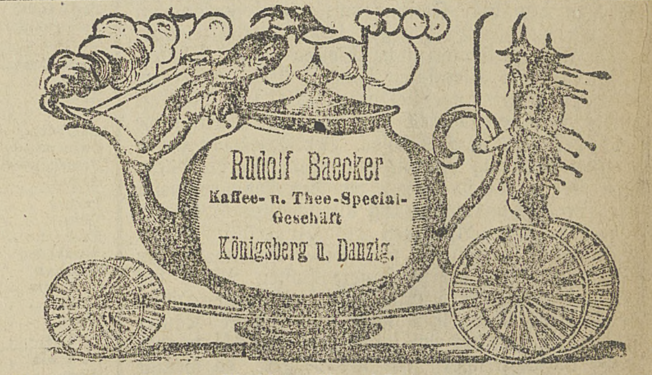
Bei der heute im Beisein des Notars Herrn Justizrath Hartwichaus Marienburg stattgefundenen ersten Auslosung obiger Grundschuldbriefe sind die nachstehenden Nummern gezogen worden:
Nr. 11. 51. 89. 91. 92. 94. 95. 100. 114. 118. 136. 142. 165. 170. 173. 192. 203. 210. 211. 226. 230. 232. 237. 239. 251. 253. 255. 286. 292. 293. 295. 316. 318. 365. 369. 378. 387. 391. 398. 399.
Dieselben werden vom 1. Juli d. J. ab mit 110 % gleich M. 110 per Grundschuldbrief bei der
Danziger Privat-Actien-Bank in Danzig,
Marienburger Privat-Bank, D. Martens in Marienburg
und in unserer Kasse in Altfelde
eingelöst. Vom 1. Juli cr. ab hört die Verzinsung dieser Grundschuldbriefe auf.
Altfelde, den 20. Januar 1886. (6373
Zuckerfabrik Altfelde.
R. Wunderlich. Vollerthun. Pohlmann.

Kleiderstoffe
reinwollene und halbwollene Qualitäten:
Cachemires, Croisees, Serges, Cheviots, Loden, Etamines, Soleils, Creps, Bordurenstoffe, Mohairs, Warps, Cords etc.
in neuen modernen Farben.
Besatz-Stoffe
Sammete, Plüsche, Velveteens, Atlasse ꝛc.
Kleiderbesätze und Kleiderknöpfe
in neuesten modernsten Genres
offerire ich in großer Auswahl zu billigsten Preisen. (6380
Paul Rudolphy,
Langenmarkt Nr. 2.

Trauer-Roben
nach den neuesten Modellen gefertigt,
empfehle vom einfachsten bis feinsten Genre, in allen Größen sortirt, schon von Mk. 33.
Julius Paninsky,
Langgasse 51, erste Etage.

Neu!

Rückansicht.
Hygienische Corsete
(Patent **Rammoser**)
mit garantirt unzerbrechlichen Einlagen und Blanchettes
und
patentirter hygienischer Rücktheil-Verschnürung.
Alleinige Niederlage in Westpreußen
bei
Fr. Carl Schmidt,
Danzig, (6419
Magazin für Braut-Ausstattungen in Wäsche und Betten.

Das Tischler-Gewerks-Möbel-Magazin
3. Damm Nr. 1,
das größte am hiesigen Platze, empfiehlt den geehrten Kunden sein Waaren-Lager von den einfachsten bis zu den feinsten Ausstattungen.
Folgende Vortheile hat dieses Magazin für die Käufer, daß jedes Stück Möbel von dem Vorstande auf seine Solidität geprüft und danach der niedrigste aber feste Preis gestellt wird.
Bei vorkommendem Bedarf werden die geehrten Kunden gebeten, sich vertrauungsvoll an obiges Magazin zu wenden. (6359



Danzig, Heil. Geistgasse (Glockenthor) Nr. 5.

Auction
Langgasse No. 45.

Mittwoch, den 3., u. Donnerstag, den 4. Februar 1886, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage der Firma **S. Baum Nachf.** wegen Geschäfts-Aufgabe das
Damen-Confections-Lager,
bestehend aus: (6155
Damenmänteln, Paletots, Havelocks u. Umhängen in Sammet, Seide, Plüsch und andern Stoffen,
sowie **ca. 200 Meter Matelassée, ca. 400 Meter andere Stoffe,**
ferner **Besätze, Borten, Knöpfe,**
schließlich **die ganze Ladeneinrichtung**, bestehend aus **massiv mahagoni Holz gearbeiteten Repositorien, 2 eleg. Gaskronen mit je 5 Armen u. Glocken, 10 Gasarme mit Glasschaalen event. Glocken u. Cylinder, 17 Rohrstühlen, 3 großen mahagoni Stehspiegeln, 4 andern Spiegeln, 8 Lampen, 2 Singer-Nähmaschinen, 1 eis. Geldschrank, 1 do. Cassette, 1 Copirpresse nebst Tisch und verschiedenen anderen Gegenständen**
an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse 4.

Wollwebergasse 4 (nahe dem Zeughause) kommen von den Restbeständen des **L. J. Goldberg**'schen **Waarenlagers behufs vollständiger Räumung zunächst zum Ausverkauf:** (6423
Patentvelvets, Meter 90 Pf., Atlasse 60 Pf. — 1 Mk.
Ballblumen, Blumenjardinieren, Rüschen, Mtr. v. 10 Pf. an,
Schwarze echte breite Sammete in drei vorzügl. Sorten, Meter 3, 4 u. 5 Mark
Couleurte Sammete u. Peluches, Mtr. 2,50 — 3 Mk.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, den 23. Januar, Anfang 8 Uhr,
Letzter Masken-Ball in dieser Saison
Maskenbillets 1,50 M., für Zuschauer 2 M. sind bei Herrn **S. a Porta**, ganze Logen im Etablissement zu haben. Abendkasse 2 M. und 3 M.

Münchener Hackerbräu,
das **beliebteste Bier der Münchener**, empfiehlt in Gebinden und Flaschen die alleinige Niederlage von (4867
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Motten, Schwaben ꝛc. vertil. mit 1jäh. Garant. Wanzentinkt., Rattenpul., Insektenpul. ꝛc., empf. **J. Dreyling**, k. k. Kammerjäg. u. Chemik. Tischlg. 31, I.

Für 45 Mark
liefere ich nach Maaß einen eleganten
Winter-Anzug.
A. Willdorff, Langgasse Nr. 44 I.

Maskengarderobe
empfiehlt [auch nach außerhalb]
U. Volkmann, Matzkauschegasse 8.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen **Breitgasse Nr. 36** bei **J. Baumann.**

Nieten
in allen Sorten von 1—30 mm Stärke
fabriciren als Specialität
Gebr. Prinz, Hemer, Westfalen.
Geeignete Vertreter gesucht.

Feinstes absolut reines
Knochenöl
empfiehlt die (5637
Chemische Fabrik.
Comtoir: Hundegasse 111.

Emil A. Baus,
Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Special-Geschäft,
Danzig, Gerbergasse 7,
empfiehlt
Prima harz- und säurefreies Maschinenöl.
Eine Partie gebrauchte Dampfmaschinen, Drehbänke u. Hobelmaschinen,
unter **günstigen** Bedingungen,
ferner
empfehle ich mein reichlich sortirtes Lager in sämmtlichen
Maschinen und Werkzeugen
f. Maschinenfabriken, Schmieden Schlosser und Klempnereien, Kupferschmieden, Wassermühlen Dampfschneidemühlen ꝛc.

Hypothekencapitalien
will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. a 4¼—4½ % ausleih. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch**, Hundegasse 60.

14 Stück gutes Fettvieh
steht zum Verkauf **Dom. Wutzkow per Lauenburg.** (6376

Ein Grundstück mit Garten und Pferdestall in der Sandgrube zu verkaufen. Adressen unter 6322 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Baustelle
in **Kl. Böhlkau** bei Danzig, hart am Bahnhof gelegen, mit **bedeutender Radaunen-Wasserkraft**, zur Fabrikanlage sehr geeignet, ist zu verkaufen.
Näheres beim Besitzer Hotel zum Stern, Danzig. (6379

Ein Grundstück, Heiligegeistgasse, Nahe dem Holzmarkt gelegen (Geschäftshaus) zu verkaufen oder gegen Haus in Zoppot, Oliva oder Langfuhr zu vertausch. Adr. unter 6416 in der Expd. dieser Zeitung erbeten

Haus in einer Hauptstraße, in gutem Zustande, sofort zu verkaufen.
Adressen unter 6410 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein Monteur zur Führung einer Dampfmaschine, für ca. 3 Monate, wird vom 1. Februar cr. gesucht Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen einzusenden nach **Vorwerk Konitz** bei Konitz. (6402

1500 M. werden gegen gute Sicherheit gesucht.
Adressen unter 6387 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein mit der Buchführung vertrauter junger Mann wird für ein hiesiges Fabrik-Geschäft für den Nachmittag über zu beschäftigen gesucht. — Berücksichtigt wird zuvörderst nur solcher, welcher der deutschen, französischen und englischen Correspondenz mächtig ist.
Adressen unter Nr. 6392 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling
suche ich für mein Speditions-Geschäft
C. W. Bestmann.

Eine gesunde Amme sucht sofort Stellung. (6364
Adressen erbittet **Julianne Reijewski**, Altweichsel bei Dirschau.

Zur Vermittelung des An- u. Verkaufs von ländlichen und städtischen Grundstücken empfiehlt sich **A. Mekelburger**, An der großen Mühle 1 a, parterre. (6420

Einige tüchtige (6314
Putzarbeiterinnen
suche zum sofortigen Antritt bei hohem Salair.
S. Abramowsky Nachf.
Max Schönfeld.

Frauengasse 8 II. ist ein möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen.

Der Laden Milchkannengasse Nr. 8
ist per 1. April 1886 zu vermiethen. (6329

Langgasse 67
ist die in der zweiten Etage belegene hochherrschaftliche Wohnung, bestehen aus 9 Zimmern, Badestube, Keller und Boden ꝛc. von sofort zu vermiethen.
Näheres daselbst 1 Treppe hoch. (4874

Langgasse 74
ist die zweite Etage zum 1. April oder später zu vermiethen.
Näheres parterre im Laden. (6399

Israelit. Sterbekasse.
General-Versammlung
Montag, den 25. Januar cr.,
Abends 8 Uhr, im Kaiserhof.
Tages-Ordnung:
1. Erstattung des Jahres- u. Kassenberichts pro 1885,
2. Wahl der Revisoren,
3. Wahl eines Beisitzers,

zu der die Mitglieder hiedurch eingeladen werden. (6244
Der Vorstand.

General-Versammlung
des
Thierschutz-Vereins
am 27. Januar cr., Abends 8 Uhr, im Bildungs-Vereinshause, Hintergasse 16, zu welcher alle Vereinsmitglieder ganz besonders eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Erstattung des Kassenberichts.
3. Wahl von 10 Vorstandsmitgliedern an Stelle der nach dem Turnus und wegen Versetzung ausscheidenden Vorstandsmitglieder. (6292
4. Rechnungs-Decharge.
5. Vorschlag zur Wahl eines Protectors des Vereins.

Der Vorstand.

B!
Zu der Feier des am 30., 31. Januar und 1. Februar stattfindenden
Fuchscommerses
erlaubt sich seine lieben i. a. C. B i. a. C. B. u. a. H. a. H. einzuladen
Der C. C. der Baltia.
J. A.: (6371
V. Migge ××× **F. Schäfer.**

Wein-Niederlage
von
C. B. Ehlers
Königsberg in Pr.
Danzig,
Hundegasse 110, 1. Etage.
Weinstuben
mit feiner Küche.
Delicatessen der Saison.
Flaschen-Verkauf.
(4856

Rathsweinkeller.
Frühstückstisch,
kleine Preise,
Diners à-part
von M. 1,50 an,
reichhalt. Abendkarte
Delicatessen ꝛc.
C. Bodenburg,
6008) Küchenmeister.

Gesucht zum 1. April eine Wohnung von ca. 3 Zimmern mit allem Zubehör. Adressen unter 6393 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mietzke's Concert-Salon,
Breitgasse Nr. 39.
Grand Restaurant ersten Ranges.
Täglich große musikalische
Gesangs-Soirée.
Anfang 7 Uhr. (6388
R. Mietzke.

Café Noetzel.
Sonntag:
CONCERT
unter gütiger Mitwirkung des Piston-Virtuosen Hrn. **Poggendorf** von der Hochschule aus Berlin. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree a Person 20 ₰. Kinder frei. (6311

Wedekindt's Etablissement,
Jäschkenthal (früher Spliedt).
Sonntag, den 24. Januar 1886:
Gr. Militär-Concert
gegeben von der Kapelle des Westpr. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 16, unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **A. Krüger.**
Entree 25 ₰. Loge 40 ₰. Anf. 4½ U.
6331) **Wedekindt.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 24. Januar 1886:
Großes Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
6323) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 24. Januar. 2 Vorst. Nachm. 4 Uhr. Ab. susp. P.-P. A. Bei h. Opernpr. volksthüml. Opernvorst. **Der Freischütz.** Rom. Oper in 4 Acten von Fr. Kind. Musik von C. M. v. Weber.
Abends 7½ Uhr. 3. S. gelb. 77. Ab.-, 14. B.-Vorst. P.-P. A. Novit. **Zum 1. Male. Frau Director Striese.** Schwank in 4 Acten von Franz und Paul von Schönthan.
Montag, den 25. Januar. Ab. susp. P.-P. B. 1. Gastspiel von **Ludwig Barnay. König Lear.** Trauerspiel in 5 Acten v. Shakespeare, deutsch bearbeitet von Oechelhäuser.
Lear . . . . . Ludwig Barnay.
Dienstag, den 26. Januar. Ab. susp. P.-P. C. 2. Gastspiel von **Ludwig Barnay. Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Act. v. Oscar Blumenthal.
Baron v. Mettenborn Ludwig Barnay.

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 24. Januar 1886:
Große
Extra-Vorstellung.
Zum ersten Male:
Ein Stündchen in der Schule oder Jungen-Streiche.
Schwank in 1 Act.
Gastspiel des unübertrefflichen **Luft-Antipoden auf dem Trapez**
Mr. Brannan,
das größte Wunder der Gegenwart.
Gastspiel des weltberühmten Seilkünstler **Mr. A. Cremo.**
Gastspiel Amerikas Wunder
Mr. R. Brendis, der schwarze Paganini.
Auftreten des Tänzerpaares
Frl **Grahn** und Herrn **Antoni**,
Auftreten der Coupletsängerinnen
Frl. **Elsa Delly** u. Frl. **A. Weidmann.**
Gastspiel der Trapezkünstlerin
Mad. Azella.
Auftreten der beiden Komiker
Herren **Fröbel & Weber,**
Kassenöffnung: Sonntag 6 Uhr, Anf. 7 Uhr. Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.
Montag, den 25. Januar 1886:
Große
Gala-Vorstellung.
Neues Personal.
Gastspiel des berühmten Ventriloquisten **Mr. Paul Sander,**
mit seiner aus 8 Personen bestehenden Automaten-Familie.
Gastspiel des größten Jongleurs der Gegenwart **Mr. Marcus** in seinen Staunen erregenden Verwandlungs-Produktionen.
Neu! Hier noch nie gesehen. Neu!
Erstes Auftreten der jugendlichen Coupletsängerin Frl. **Mertens.**

„Veritas" Berliner Vieh-Versich.-Gesellschaft versichert Pferde, Rinder, Schweine **gegen Tod** ꝛc, billigste Prämien, reelle Schadenregulirung.
M. Fürst & Sohn, General Agenten, Heil. Geistgasse 112. (6417

Nr. 15 097
kauft zurück **die Exped. d. Danz. Ztg.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15659 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 23. Januar 1886.

Reichstag.

31. Sitzung vom 22. Januar.

Die Berathung des Etats der Zölle und Verbrauchsteuern wird fortgesetzt.

Abg. Bock (Soc.) bestreitet, daß die Lage der Arbeiter sich in Folge der Schutzzollpolitik verbessert oder die Arbeitsgelegenheit sich vermehrt habe. Die Lage der Arbeiter ist wesentlich schlechter geworden. Hr. v. Kardorff hat gestern das Elend der Landarbeiter besser geschildert, als es ein Socialdemokrat verstanden hätte.

Abg. Gerlich (cons.): Mit dem Petroleumfaß befasse ich mich nicht, lasse die Herren Barth, Brömel und v. Schalscha einträchtig auf ihm sitzen, und warte ab, was aus der Commission an das Haus kommen wird. Die Rede des Abg. Barth kann ich nur als etwas „schwammig" bezeichnen, mit welchem Wort er unsere wirthschaftlichen Zustände charakterisirte. (Der Präsident unterbricht den Redner wegen dieses Ausdrucks.) Redner rechnet es sich zur Ehre Agrarier zu sein (Beifall rechts). Wir Agrarier haben aber auch ein Herz für die Industrie und werden uns sehr überlegen, ob wir den Wollzoll einführen oder nicht. Die Behauptung, daß das Branntweinmonopol auch den Agrariern zu gute kommt, wollen wir erörtern, wenn die Vorlage eingegangen ist. Die Zollpolitik, die hier bekämpft wird, schafft uns 245 Millionen Einnahmen: woher sie sonst nehmen? Eine dagegen gerichtete Opposition sollte im Reichstage eigentlich keine Stätte finden.

Abg. Meyer-Halle (freis.) Man wirft uns vor, daß wir die Wirthschaftspolitik der Regierung auf Schritt und Tritt bekämpfen; nun, in der jüngsten Thronrede fand sich ein Wort, mit dem wir voll und ganz übereinstimmen, wenn auch der Abg. v. Kardorff die Sache so dreht, als ob die Ansicht der Thronrede eigentlich die meines Freundes Barth sei. Die Thronrede sagt, die vorhandene Ueberproduction fließe aus dem nationalen Aufschwung, und dieser wieder fließt aus der Schutzzollpolitik. Falsch ist die Behauptung des Herrn v. Burchard, daß die Ueberproduction nur in den nicht geschützten Artikeln herrsche. Der durch das Prämiensystem noch wirksamer als durch Zölle geschützte Zucker weist die größte Ueberproduction auf; ebenso der Branntwein. Wenn man sagt, die Preise der Producte seien nach den Schutzzöllen wohlfeiler geworden, so sind sie doch jedenfalls bei uns theurer, als in den Ländern, welche Handelsfreiheit haben. Man wirft uns vor, wir wollten die Grundrente drücken. Wir wollen nur, daß der Preis vom Grund und Boden wieder so weit zurückgeht, wie er künstlich gestiegen ist. Eine Nation wird niemals ärmer dadurch, daß sie erlogene Werthe vernichtet, so wenig, wie ich durch die Entdeckung, daß mein Ring, den sich für einen Brillantring hielt, unecht sei, thatsächlich ärmer werde. Redner wendet sich gegen die gestrige Rede v. Kordorffs für die Doppelwährung. Die Doppelwährung soll nach der Absicht der Herren von rechts diejenigen Leistungen verringern, die die Herren zu machen haben. Das ist das ganze Geheimniß Ihrer Doppelwährung; das ist das Geheimniß des Agrarierthums, und kurz ausgedrückt heißt es: „Stirb, damit ich lebe!" (Lebhafter Beifall links! Widerspruch rechts.)

Abg. v. Kardorff (freic.): Die Abschaffung des Agios würde unserer ganzen gewerblichen Thätigkeit zu Gute kommen, namentlich der ärmeren Bevölkerung. Leider aber haben gerade die Führer der Arbeiterbewegung für die Währungsfrage gar kein Verständniß.

Abg. Bamberger (freis.): Die Produktion ist aus tausend bekannten Gründen in einer Weise gestiegen, daß die Consumtion auf ganz erklärliche Weise nicht mit ihr Schritt halten konnte, und bis dieser Ausgleich sich vollzogen hat, werden wir an Schwierigkeiten laboriren. Redner weist das ausführlich in Betreff der Metall-Industrie nach und bekämpft dann die Kardorff-schen Ausführungen für die Doppelwährung. Wenn zu Deutschlands Unglück wirklich eine Mehrheit in einem Reichstage, oder gar eine Regierung sich finden würde, die mit ihnen den salto mortale macht, in das unbekannte Meer der internationalen Doppelwährung zu treten, dann mögen Generationen darüber vergehen, ehe wir wieder aus dem entstehenden Elend herauskommen werden. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Herrmann (freis.): Die agrarischen Zölle wie auch die neue Zuckervorlage haben lediglich den Zweck, den Männern mit „historischen Namen", wie der Reichskanzler sich ausdrückte, wieder einmal ein Geschenk zuzuwenden. Ich vertrete einen Wahlkreis mit vorwiegend bäuerlicher Bevölkerung, dieselbe hat es stets abgelehnt, an der Schutzzollbewegung theilzunehmen, weil sie es versteht, ihre Bedürfnisse mit ihren Einnahmen in Einklang zu bringen. Hr. Frege hat uns vorgehalten, daß unsere Haltung der Landwirthschaft gegenüber uns allen Anhang auf dem Lande entziehen würde. Wenn er sich von der Wahrheit seiner Prophezeiung überzeugen will, so sollte er seinen Einfluß verwenden, daß wir eine Neuwahl bekommen. Unsere Bauern werden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, dem Reichskanzler eine deutliche Antwort auf das Branntweinmonopol zu geben, das wiederum den Herren mit den „historischen Namen" ungezählte Millionen in den Schooß legen soll. (Beifall links.)

Abg. Wilbrandt (freis.) hält die Schilderung der landwirthschaftlichen Calamität, wie sie der Abg. von Kardorff gegeben, für äußerst bedenklich, namentlich in Rücksicht darauf, daß die Landwirthschaft doch vom Kapitalisten abhängig und deshalb jede Uebertreibung äußerst gefährlich sei. Die Lage der Landwirthschaft berechtigt gar nicht zu so intensiven Klagen, dazu ist die Erfahrung lange noch nicht ausreichend genug. Von 1871 ab haben wir die höchsten Getreidepreise dieses Jahrhunderts gehabt, 1880 erreichte der Weizen, 1881 der Roggen die oberste Preisgrenze. Wenn seitdem die Preise heruntergegangen sind, so liegt doch darin nicht ein Zeichen dauernder Calamität der Landwirthschaft. Daß Amerika nicht fortgesetzt concurriren kann, erkennt man auch daraus, daß sich thatsächlich die Weizenproduction in Amerika erkennbar eingeschränkt hat und der Export an Weizen um viele Millionen Centner zurückgegangen ist. Die Gefahr einer indischen Concurrenz ist ebenfalls stark übertrieben. Die wirthschaftliche Calamität liegt in der Schutzzollpolitik und in der Art und Weise, wie die Zölle bezw. deren Erhöhung durch wechselseitige Unterstützung der Interessenten zu Stande gekommen sind. (Beifall links.)

Abg. Leuschner (Reichsp.) kann es nicht zugeben, daß der Rückgang der Preise lediglich Folge der Ueberproduction sei, derselbe sei vielmehr eine ganz allgemeine Erscheinung. Im Uebrigen ist Redner von den wohlthätigen Wirkungen der Schutzzollpolitik, namentlich für den Arbeiterstand, überzeugt.

Abg. Frege (cons.) Der Abg. Herrmann hat die landwirthschaftlichen Verhältnisse im Reich mit denen in Altenburg identificirt. Das Land wird seine Ansichten nicht theilen. Ich vertrete hier auch den kleinen Grundbesitzer und seine Interessen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Köller (cons.): Der Abg. Herrmann hat versucht, eine Hetzerei dadurch ins Land zu tragen, daß er sagte, die Herren mit historischen Namen ließen sich Millionen vom Staate in den Schooß werfen. Die Großgrundbesitzer können noch am ersten schlechte Zeiten ertragen. Was den Bauer im Allgemeinen betrifft, so brauche ich Sie nur an die ungeheueren Steuerlasten, an den Rückgang der Preise, an die Vermehrung der Subhastationen zu erinnern Haben Sie doch mehr Mitgefühl mit den kleinen Besitzern auf dem Lande. Weder Radomontaden, noch hochagitatorische Reden (Glocke des Präsidenten), welche außerhalb des Hauses, namentlich in der Presse laut werden (Große Heiterkeit), können uns aus der Calamität nicht heraushelfen.

Der Präsident bittet den Redner, Worte, wie Radomontaden, zu vermeiden, selbst wenn dieselben durch Zusätze, wie: „welche außerhalb des Hauses 2c." . . . abgeschwächt würden. (Heiterkeit.)

Die Discussion wird geschlossen und der Tit. bewilligt.

Zum Tit. 5 Branntweinsteuer liegt folgende Resolution der deutschfreisinnigen Partei vor: Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären: „Die Einführung des Branntweinmonopols ist in politischer, wirthschaftlicher und finanzieller Beziehung verwerflich."

Abg. Richter: Es ist nicht unsere Absicht, eine materielle Debatte über die Frage des Branntweinmonopols zu veranlassen. Indessen muß ich doch gegen eine Aeußerung Gerlichs protestiren, als ob es etwa ungehörig sei, hier über das Monopol zu sprechen, ehe die Vorlage an uns gelangt ist. Für das Monopol haben gerade seine Freunde im anderen Hause zu sprechen angefangen, obgleich das Monopol an dasselbe nie gelangen wird, und Herr v. Scholz, der preußische Finanzminister, hat bei Einbringung des Etats im Abgeordnetenhause eine förmliche Rede für das Monopol gehalten. Der Zweck der Einbringung unserer Resolution war, die Parteien und das Land scharf und bestimmt auf die Dinge hinzuweisen, welche sich hinter den Coulissen vorbereiteten. Wir sprechen uns ein Verdienst zu, mitgeholfen zu haben, das Land gegen eine offenbar beabsichtigte Ueberrumpelung zu schützen. Eine Stellungnahme der Parteien haben wir soweit erreicht, daß das Centrum im Abgeordnetenhause durch Herrn v. Schorlemer gestern eine ganz scharfe Erklärung gegen das Monopol abgegeben hat. Die conservative hat wenigstens Bedenken geäußert und sich gewissermaßen auf die Etappe des Rohspiritusmonopols zurückgezogen. Um so mehr bedauere ich, daß wir bis jetzt noch nicht im Klaren sind über die Haltung der nationalliberalen Partei. Wenn sie eine entschiedene Erklärung gegen das Monopol abgiebt, so zweifle ich nicht, bei dem Ansehen, welches sie gerade beim Reichskanzler genießt, daß sie wesentlich dazu beitragen würde, ihn zu bestimmen, von einer weiteren Verfolgung dieses Planes abzustehen. Ueber die Resolution wird erst in dritter Lesung abgestimmt. Wir wünschen, daß bis dahin die Frage zur Abstimmung gelangt ist und nichts im Lande versäumt wird, was geeignet wäre, die Opposition im Lande gegen dieses verwerfliche Project zu verstärken. Die Verstärkung der Opposition gegen dieses Project ist um so nothwendiger, als es nicht nur darauf ankommt, bei diesem Project den Reichskanzler überhaupt zu schlagen, nein, der Reichskanzler muß so geschlagen werden, daß es ihm für immer verleidet wird, mit ähnlichen Monopolprojecten wiederzukommen, welche große Kreise der Bevölkerung beunruhigen und die allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse noch mehr verschlimmern. (Lebhafter Beifall links. Widerspruch rechts.)

Schatzsecretär v. Burchard: Hr. Richter sagte, die Resolution hätte dazu beigetragen, die offenbare Absicht der Ueberrumpelung aufzudecken. Das ist doch ein sehr schwerer und dazu grundloser Vorwurf gegen den Bundesrath. Das kennzeichnet so recht die Art und Weise, wie der Herr über den Bundesrath spricht. (Sehr richtig! rechts.) Ein so großes Opus, wie dieses, bedurfte einer eingehenden Ausarbeitung. Es wurde am 8. Januar an den Bundesrath gebracht und an demselben Tage gegen die sonstige Gewohnheit veröffentlicht. Wir haben gerade dem Lande Gelegenheit gegeben, sich möglichst früh mit dem Project zu beschäftigen. (Beifall rechts.)

Abg. Buhl (nat.-lib.): Ich weiß nicht, ob Herr Richter die Resolution zurückgezogen hat, oder ob darüber abgestimmt werden soll. Im letzteren Fall müßten wir gegen dieselbe stimmen, denn sie annehmen, hieße eine Vorlage verwerfen, noch ehe sie an den Reichstag gekommen ist.

Abg. v. Köller (cons.): Wir sind an ein derartiges agitatorisches Vorgehen der deutschfreisinnigen Partei gewöhnt; aber gewundert haben wir uns doch, daß Sie eine Maßregel bekämpfen, ehe sie faßbare Gestalt hat. (Widerspruch links.) Wir können nur dasselbe erklären, wie der Graf Stolberg gegenüber der Richterschen Resolution, betr. das Tabakmonopol 1880: „Es ist eine unerfahrene Truppe, die ihre Gewehre abschießt, ehe sie den Gegner gesehen hat. Wenn dann die wirkliche Action kommt, mangelt die Munition." (Abg. Barth: Wir haben Patronen genug gehabt!) Auch die jetzige Resolution war nur eine unberechtigte Agitation und Aufhetzung. (Abg. Braun: Ist Aufhetzung ein parlamentarischer Ausdruck?)

Abg. v. Franckenstein (Centr.) Ich kann mich auf die Erklärung beschränken, daß, nachdem die Resolution zurückgezogen ist, wir keine besondere Veranlassung haben, zu der Frage des Monopols Stellung zu nehmen.

Abg. Richter: Ich kann nur bedauern, daß die nationalliberale Partei sachlich keine bestimmt erkennbare Stellung zu der Frage eingenommen hat. Wer das nicht thut, der ist mit verantwortlich für die große Beunruhigung, die über weite Kreise gebracht ist. Herrn v. Köller bin ich dankbar, daß er mich an 1880 erinnert hat. Damals war ich es wie heute, der die gegen das Monopol gerichtete Resolution veranlaßt hat. Er hätte sich hüten sollen, die Worte von der verschossenen Munition zu verlesen. An Munition hat es uns wahrlich nicht gefehlt, als das Monopol wirklich erschien. Gerade darum, weil wir die öffentliche Meinung vorbereitet hatten, ist es uns in so glänzender Weise gelungen, das Monopol aus dem Felde zu schlagen, so daß auch viele Conservative dagegen stimmten. Ebenso muß es mit dem gegenwärtigen Monopol geschehen, das ich für weit verwerflicher halte, als das Tabakmonopol. Sie werfen uns Agitation vor. Der Meister der Agitation ist aber der Reichskanzler selber; ihn nehmen wir uns zum Muster, und folgen ihm, so weit uns das als unabhängigen Männern möglich ist. Herrn v. Burchard sage ich, daß ich vom Bundesrath gar nicht gesprochen habe; die Herren vom Bundesrath

sind auch überrumpelt worden, wenigstens die Kleineren. Wen ich angeklagt habe, das ist die preußische Regierung. Dies klarzustellen, war der Zweck unserer Resolution, die wir jetzt zurückziehen, aber bei der dritten Lesung wieder einbringen werden, wenn nicht dann schon das Monopol in die Brüche gegangen ist. (Beifall links.)

Abg. Geiser (Soc.) erklärt, daß seine Partei gegen das Monopol stimmen werde.

Abg. Graf Behr (Reichsp.): Meine Partei erachtet es nicht für opportun, im gegenwärtigen Augenblicke Stellung zu der Monopolfrage zu nehmen.

Abg. Buhl: Von keiner Partei ist entschieden Stellung zu demselben genommen worden, insbesondere ist das von der ausschlaggebenden Partei des Centrums bis jetzt nicht geschehen.

Abg. Richter: Im Lande weiß ein Jeder, wie das Centrum über das Monopol denkt; wenn Ihre Stellung so klar wäre, wie die des Centrums, so würden wir mit Ihnen vollständig zufrieden sein.

Abg. Windthorst: Ich wollte den Abg. Buhl bloß fragen, ob, wenn wir unsere Stellung noch deutlicher ausdrücken, auch er sich deutlich und bestimmt auslassen wird. Wir meinen, wir hätten über das, was wir denken, keinen Zweifel aufkommen lassen.

Abg. Buhl: Ich sehe nicht ein, wie wir im gegenwärtigen Augenblicke eine andere Haltung beobachten könnten.

Der Titel wird bewilligt. — Die weitere Debatte wird bis Sonnabend vertagt.

Lotterie.

Bei der heute begonnenen Ziehung der 4. Klasse 173. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

(Diejenigen Nummern, bei denen ein Gewinn in Parenthese nicht vermerkt ist, haben einen solchen von 210 *M.* erhalten.)

22 (300) 146 278 336 367 428 (300) 639 (300) 690 692 (300) 715 718 826 852 879 943 946 972 (550) **1**006 037 (300) 042 (300) 062 079 (550) 081 092 289 (300) 355 365 469 570 651 697 717 720 750 826 **2**017 048 066 087 (300) 094 180 192 233 368 380 384 465 478 531 551 568 679 781 891 903 (300) 929 969 **3**003 037 038 073 090 092 142 174 250 456 (1500) 515 558 714 (300) 947 971 **4**102 103 108 138 181 182 319 323 368 (1500) 399 420 458 486 520 565 619 (300) 668 791 920 959 999.

5010 056 120 (300) 130 132 150 (6000) 212 (550) 252 355 432 453 491 504 509 516 541 581 600 668 707 773 981 **6**011 024 082 (300) 144 194 254 268 337 437 473 484 500 506 (300) 513 535 546 (1500) 583 605 617 618 629 823 903 **7**062 076 085 229 285 294 338 355 390 (300) 420 431 534 544 653 665 667 730 788 (300) 854 899 919 (1500) **8**037 057 078 245 266 (300) 297 397 431 491 498 525 585 663 669 811 903 958 982 **9**148 158 209 (300) 221 244 431 559 617 (3000) 688 760 791 870.

10 144 (300) 152 159 333 335 336 351 377 439 498 564 571 657 729 730 767 (550) 817 857 874 (300) 905 958 966 977 **11** 018 (550) 100 (1500) 137 187 249 369 472 553 558 648 (300) 753 775 777 850 867 892 **12** 023 046 113 170 210 231 258 350 446 473 510 536 621 780 848 878 924 995 **13** 055 066 096 100 147 (300) 200 205 276 307 335 338 356 375 410 (300) 498 541 577 578 585 637 642 700 805 857 865 867 (1500) 868 924 (1500) 968 (300) 997 **14** 073 209 302 379 458 473 489 501 537 573 (3000) 582 619 620 694 927 (3000) 983.

15 051 063 (300) 258 311 313 332 527 544 590 687 708 911 946 **16** 070 092 (550) 282 301 340 359 464 498 522 (550) 612 662 668 675 695 (550) 696 713 849 957 **17** 008 057 112 177 237 279 283 361 607 722 881 887 902 916 942 **18** 129 148 201 301 397 403 404 417 434 444 449 451 531 611 668 750 (550) 751 776 792 970 991 **19** 072 080 124 158 233 270 283 315 329 365 382 385 399 478 585 727 (6000) 806 899 (1500) 913 (300) 916 (3000) 968 977 989.

20 009 066 067 (300) 134 138 141 155 526 568 (300) 610 616 (300) 655 660 707 818 851 881 899 929 **21** 036 046 119 251 258 (3000) 423 484 533 546 563 613 684 (300) 699 752 819 929 971 (550) 998 **22** 093 116 129 141 203 221 362 373 395 515 (550) 520 539 541 627 707 728 746 769 (300) 807 (300) 814 927 995 996 **23** 022 042 117 119 269 304 375 390 450 503 544 568 617 676 682 734 759 (1500) 770 851 852 932 961 974 (3000) 980 998 **24** 026 053 166 (1500) 204 276 312 342 382 458 459 510 548 597 635 657 701 779 787 832 921 933 957 981 (300) 991.

25 032 063 (450 000) 113 (6000) 150 191 225 351 484 505 518 528 537 572 575 (300) 604 629 640 721 938 **26** 043 140 183 250 374 380 (300) 387 421 435 437 550 563 565 576 592 619 664 703 (550) 734 794 826 (3000) 829 851 860 872 881 906 916 944 978 **27** 108 (550) 160 217 371 412 452 661 705 725 761 882 987 **28** 052 165 (300) 192 206 225 281 287 311 401 414 473 494 519 541 561 597 662 751 805 836 855 878 892 913 981 988 **29** 002 044 071 078 107 (300) 158 176 252 264 273 297 331 (300) 345 417 452 472 501 551 558 573 575 712 713 781 908 935 (300) 941 963 974 998.

30 049 091 (300) 098 108 270 294 309 323 380 (1500) 409 453 511 513 530 571 (300) 584 628 652 663 863 882 (300) 901 931 (3000) 999 (300) **31** 015 024 (1500) 034 069 101 166 190 327 458 498 504 530 559 658 752 755 764 790 801 874 877 904 945 **32** 052 065 (300) 125 148 226 256 (550) 271 310 (300) 324 333 395 405 433 577 585 605 (550) 634 729 833 901 (300) 967 (550) 972 **33** 108 147 161 177 188 209 216 240 295 (550) 317 (300) 331 (300) 345 434 468 595 597 622 623 679 761 776 779 813 837 839 (1500) 843 (3000) 869 953 980 981 **34** 027 092 259 262 303 375 408 465 467 520 591 601 (300) 665 729 800 940 989 (550).

35 070 076 122 172 179 209 247 (550) 357 399 403 509 544 595 657 689 763 785 845 949 (3000) 962 **36** 058 (550) 082 (3000) 085 112 113 120 168 192 (3000) 249 260 310 326 (300) 339 460 482 531 (550) 562 602 619 633 635 671 (1500) 692 739 741 750 753 776 780 791 882 (1500) 898 927 **37** 071 103 114 (550) 138 200 236 (300) 269 (300) 291 379 390 419 504 537 542 549 561 603 (300) 659 673 (550) 797 (550) 808 815 (300) 817 827 864 (300) 905 963 987 **38** 035 173 189 394 465 553 578 710 722 791 860 962 973 **39** 001 089 119 289 313 362 391 413 534 537 565 588 635 (1500) 703 827 833 930 937 (1500) 983 (550) 984.

40 011 (3000) 064 132 172 288 376 456 624 (550) 627 716 735 826 841 843 940 949 960 962 981 **41** 055 092 098 100 191 194 (300) 268 312 452 454 530 543 569 579 629 754 825 859 **42** 171 298 451 489 505 540 544 591 652 (300) 674 705 858 947 **43** 008 (1500) 126 232 242 284 363 380 389 489 493 604 644 658 673 791 796 800 810 826 830 870 879 898 911 920 924 927 (550) 948 **44** 063 076 109 118 164 183 213 247 254 271 327 (550) 344 387 531 565 689 793 826 915 931 936 (1500) 949.

45 003 089 175 341 (300) 347 353 360 370 479 (550) 589 656 (300) 663 (300) 693 697 816 830 832 850 877 975 (300) 997 **46** 022 027 047 125 130 185 232 313 (300) 358 363 364 374 377 393 404 444 457 484 519 572 637 714 797 811 813 (300) 900 973 **47** 046 121 158 185 219 236 288 307 327 369 373 377 (550) 388 (300) 390 446 556 (300) 577 623 680 681 733 763 766 (3000) 773 776 854 871 918 950 987 **48** 028 065 088 135 148 225 289 377 (300) 405 (300) 442 451 501 569 596 (1500) 644 (300) 766 784 (300) 796 807 823 824 831 868 (1500) 924 990 998 **49** 023 034 100 110 (300) 130 232 323 332 404 463 496 503 563 (1500) 579 585 625 737 817 819.

50 004 057 069 096 158 224 296 301 332 391 396 401 411 524 552 (300) 590 596 615 725 758 763 787 860 870 888 997 **51** 007 038 057 069 092 108 194 205 209 264 (3000) 265 269 (1500) 283 302 314 328 329 385 386 390 432 433 464 551 554 573 (1500) 606 650 651 770 831 889 957 **52** 025 029 050 065 070 (300) 155 195 223 262 339 392 560 564 631 653 713 (3000) 784 854 905 996 **53** 004 017 143 168 204 205 313 388 (300) 394 441 532 731 (300) 810 947 **54** 007 033 044 148 (3000) 203 239 311 335 349 358 (550) 393 437 462 484 503 553 591 601 735 839 883 978.

55 157 (300) 190 232 (550) 320 380 414 420 (300) 446 464 469 509 540 (550) 659 902 926 (300) 947 957 973 **56** 159 195 (300) 223 779 307 332 436 456 517 549 611 (550) 623 630 (300) 643 678 755 833 892 896 984 **57** 080 088 (550) 175 (3000) 197 199 249 297 390 (550) 432 454 461 536 551 (550) 594 (550) 669 716 776 816 831 847 866 913 (550) 922 954 (300) **58** 054 119 180 187 196 (300) 264 297 (300) 315 (300) 381 421 (550) 436 448 490 501 580 643 756 762 781 832 914 923 **59** 020 092 360 421 426 596 610 (3000) 644 693 697 794 881 920 (550) 946 947 949 (3000) 987 991.

60 097 198 223 234 246 265 285 289 420 456 491 543 654 832 879 884 898 968 972 999 **61** 001 038 041 077 157 195 (550) 197 240 293 341 357 (1500) 415 422 5 4 545 714 773 (1500) 858 862 890 (300) 903 (300) 918 934 960 (550) **62** 003 009 011 017 (300) 198 214 262 284 289 369 416 434 444 564 (300) 570 586 (300) 602 (300) 629 637 (200) 644 677 705 (550) 769 803 831 846 962 969 **63** 201 210 (1500) 211 237 (300) 242 248 345 348 (550) 559 585 468 512 555 567 609 692 738 805 (550) 841 906 950 986 **64** 984 (550) 169 196 219 270 307 345 (3000) 364 374 (550) 383 414 515 556 (300) 584 588 628 682 692 714 757 769 673 775 855 860 903 934 965.

65 005 (550) 029 049 113 185 186 317 (550) 372 381 383 (300) 416 467 526 537 (1500) 607 861 971 (550) **66** 061 118 173 235 (550) 377 390 (300) 415 558 564 565 627 (300) 642 717 740 (1500) 805 (300) 860 894 908 958 995 **67** 031 171 252 (300) 266 283 317 440 467 500 602 731 (300) 819 853 910 916 917 981 (1500) 984 **68** 108 174 175 231 244 (300) 248 268 276 329 402 (1500) 439 458 497 (550) 509 534 553 576 695 789 798 821 857 874 891 931 **69** 088 103 106 133 175 375 415 520 (550) 666 (300) 680 736 737 773 787 804 812 861 880 906.

70 003 088 120 (300) 247 309 435 450 (1500) 463 496 660 697 795 807 831 (1500) 888 **71** 036 098 146 149 166 253 290 408 502 (1500) 627 833 856 928 969 957 **72** 016 037 044 050 057 159 173 225 271 272 273 (300) 284 335 349 380 405 463 605 720 724 742 827 (550) 859 876 (300) 881 905 971 998 **73** 051 131 174 192 215 257 284 (3000) 304 441 486 495 497 599 692 722 806 831 837 850 916 928 (300) 985 (300) 991 **74** 120 230 (300) 338 412 420 456 523 (300) 594 604 636 678 (550) 688 766 792 797 820 888 909 (550) 925 964 984 (300).

75 015 026 029 043 082 126 139 265 513 556 569 627 732 812 914 **76** 029 087 091 275 (1500) 416 448 461 483 613 680 730 753 778 839 (550) 970 979 **77** 042 152 169 174 188 191 202 (300) 205 284 363 384 486 545 560 593 614 (300) 630 (300) 647 684 730 738 (300) 741 915 943 **78** 000 023 059 271 274 296 405 422 456 479 506 530 (550) 661 720 726 920 923 **79** 016 109 128 140 273 (300) 290 (300) 370 (1500) 516 697 720 935.

80 015 (300) 038 100 101 108 110 220 294 327 353 379 438 444 446 463 471 486 (300) 488 640 662 (1500) 788 814 822 (300) 836 893 (300) 930 961 **81** 028 101 166 180 197 221 231 256 260 388 397 436 (300) 489 558 563 573 709 755 841 881 882 888 939 (1500) 947 961 990 997 **82** 016 123 177 209 237 279 328 442 447 465 (3000) 588 624 627 631 655 661 706 815 857 903 917 **83** 021 098 110 (3000) 135 (300) 155 176 (550) 192 254 359 420 473 (300) 486 585 587 609 632 778 783 802 910 **84** 024 031 (300) 034 139 183 187 221 227 275 365 370 374 411 436 464 466 550 565 643 832 863 935 940.

85 070 (300) 086 121 187 448 451 554 558 597 711 775 780 (300) 798 850 (300) 873 (300) 897 907 925 **86** 112 220 246 249 295 340 385 418 439 461 (550) 474 593 649 696 835 848 961 997 **87** 003 025 077 098 111 170 211 257 (1500) 274 (300) 397 (3000) 409 (300) 434 463 (550) 489 (550) 490 491 519 557 572 (550) 644 651 656 660 679 (300) 778 959 985 **88** 004 222 227 287 300 325 337 348 416 511 678 634 741 744 774 809 (300) 901 985 (1500) **89** 011 187 242 300 327 374 421 531 537 558 636 647 729 731 793 820 858 950 987.

90 039 075 172 221 233 295 (300) 398 (300) 471 497 532 562 633 667 685 798 817 839 889 917 (550) 990 **91** 007 125 366 368 380 411 (300) 495 545 556 (3000) 563 574 587 705 749 878 903 942 (300) 945 969 **92** 036 063 068 114 185 (1500) 272 284 344 (3000) 395 546 588 (300) 676 723 852 865 871 882 933 937 981 (550) **93** 020 152 (300) 163 188 (300) 345 373 382 395 588 (300) 597 711 737 782 (3000) 797 820 828 877 (300) 892 993 **94** 016 043 187 193 195 225 233 304 307 371 382 392 (550) 443 483 586 597 615 (300) 676 799 (300) 839.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Fietsche a. Leipzig, Fabrikdirector. Ludewig a. Aachen, Ingenieur. Niemann a. Königsberg, Capitän. Maaß a. Berlin, Apotheker. Adolay a. Frankfurt a. M., Bertram a. Lübeck, Curitz a. Hamburg, Dehlert a. Berlin, Hamelmann a. Amsterdam, Kücker a. Frankenberg i. S., Reinhardt a. München, Pfeiffer a. Magdeburg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Reichel nebst Familie a. Neufahrwasser, Rentier. Abraham a Nitschkau i. B., Blumenthal a. Warschau, Pflug a. Prag, Müller a. Berlin, Meyer a. Bielefeld, Simon a. Stolp, Flemming a. Crefeld, Wild a. Berlin, Oesterle a. Dresden, Jaisby a. Berlin, Hirschfeld a. Thorn, Steindorff a Leipzig, Lichtenstein a. Berlin, Durre a. Amsterdam, Morgenroth a. Liverpool, Holgren a. Basel, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische; H. Röckner, -- den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.